Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 289. Bromberg, Dienstag den 16. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Ein neues Pilsudski-Interview.

Die erste Triebfeder des Staates ist der Staatspräsident.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Marschall Pilsudski hat diesmal dem Vertreter der „Iskra", dem Pressechef im Ministerratspräsidium Tadeusz Swięcicki ein Interview erteilt, in welchem er seine Ideen über die von ihm gewünschte Verfassungsänderung weiter entwickelt. Vor allem erklärte der Marschall, daß er anders denke, als die Menschen überwiegend denken. Es gibt — führte der Marschall aus — drei Triebfedern im Staate; das sind: der Präsident, die Regierung und das Parlament. In der jetzigen Verfassung werde aus dem Präsidenten eine „lächerliche Figur" und eine harmoniche Zusammenarbeit der drei Faktoren unmöglich gemacht. Man müsse daher den Schlüssel zur Teilung der Arbeit unter diese drei Faktoren ausfindig machen, wobei sich der Marschall darüber klar ist, daß „die Exaktheit der juristischen Bestimmungen auf politischem Gebiete ein unerreichbares Ideal ist.

Die Verfassung schuf für den Präsidenten die Bestimmung, daß nicht er, sondern ein anderer zu regieren hat, was zur Folge hatte **daß „der Präsident und der Regierungschef wie Billardkugeln ständig karambolieren und wieder nach verschiedenen Richtungen auseinanderrollten".** Da von einem unmittelbaren Regieren infolge der Kompliziertheit des Lebens in unseren Zeiten nicht die Rede sein kann. muß der Regierung alles, was zur Arbeitstechnik des Regierens gehört, überlassen werden, **während die Rolle des Präsidenten darin zu bestehen hat, „die Zentralmaschine des Staates zu regulieren."**

Der Präsident muß für das Gleichgewicht und die Harmonie der Staatsarbeit sorgen, daher kann er — meint der Marschall — die unmittelbare Gewalt über alle Faktoren, die Reibungen und Mangel an Harmonie zur Folge haben, nicht entbehren. Die Verfassung muß dem Präsidenten **unmittelbare Rechte jedem Minister, ebenso dem Sejm und Senat gegenüber** geben. Das jetzige Recht des **Präsidenten, jeden Minister zu demissionieren,** sei — nach Ansicht des Marschalls — nur ein „Gewohnheitsrecht". **Das Recht, jeden Minister zu entlassen, muß aber in der Verfassung verankert werden.** Marschall Pilsudski verlangt weiter, daß der Präsident nicht nur mit dem Recht ausgestattet werde, den Sejm und Senat aufzulösen, sondern auch

„Bestimmungen über die Arbeitsordnung des Sejm zu treffen."

Dabei müßten Gegenzeichnungen ausbleiben, denn sie sind gar nicht am Platze dort, wo es sich um „eine persönliche Entscheidung in den höchsten Staatsangelegenheiten handelt". Der Präsident muß außerhalb „des Schmutzes des Lebens" gestellt werden, ihm wird die Aufgabe zuteil, in jeder Staatskrisis seine ganze Individualität einzusetzen. **In dieser hohen Arbeit darf ihn niemand stören.** Man darf in Augenblicken schwerer Entscheidungen dem Präsidenten nicht die Art und Weise, wie er sich über die Situation klar zu werden und welche Mittel er anzuwenden habe diktieren.

Marschall Pilsudski hält es für notwendig, die Entscheidung in allen Staatskrisen in die Hände eines einzigen Menschen zu legen, der die Pflicht hätte, seine Entscheidungen anderen zur Ausführung zu übertragen. Dem Marschall ist es gleichgültig, in welche juristische Paragraphen diese Forderung gekleidet werden soll.

Zum Schluß erklärt der Marschall, daß **die Wahl des Präsidenten nicht durch den Sejm und den Senat,** sondern auf irgend eine Weise **„durch das ganze Land"** zu erfolgen hätte. „Alle Einwände, daß dieser Weg Demagogie bedeuten würde, werden von den dümmsten und blödesten Demagogen erhoben."

Neue Sprengattentate

gegen Deutsche in Oberschlesien.

Wie die oberschlesische Presse berichtet, wurden am Sonnabend, dem 13. d. M., um 1 Uhr nachts an verschiedenen Stellen in Myslowitz, wo Deutsche wohnen oder ihre kulturellen Einrichtungen haben, Sprengattentate verübt. Die Sprengkörper waren mit Lignose geladen In der Deutschen Volksbücherei wurden durch die Wucht der Explosion Fensterrahmen herausgerissen und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Dasselbe geschah bei dem Grubenbeamten Reich auf der Sandstraße, in unmittelbarer Nähe der Myslowitzgrube Eine Frau, die bei Reich besuchsweise weilte, erlitt einen Nervenchok. Bei dem Grubendirektor Dr. Breuer gelang es den bisher unbekannten Tätern nicht, an die Wohnung heranzukommen, weshalb sie die Sprengkörper in den Vorgarten warfen, wo die Explosion keinen besonderen Schaden anrichtete. Die sofortige polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Sprengstoffkörper mit Lignose geladen waren. Weitere Untersuchungen sind noch im Gange. Die beiden Grubenbeamten waren schon früher von Aufständischen bedroht worden.

Die Verhaftungen in Nordpommerellen.

Kaufmann Suchetzki freigelassen. —

Wie das „Pommereller Tageblatt" meldet, ist der deutsche Kaufmann Suchetzki-Neustadt, der zusammen mit mehreren anderen Deutschen in Neustadt verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Stargard gebracht worden war, nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden. Unlängst ist bekanntlich der Sohn des früheren deutschen Abgeordneten Tatulinski freigelassen worden. Im Untersuchungsgefängnis in Stargard befinden sich nunmehr noch folgende Deutsche:

Friseurmeister Schiemann,
Baugewerksmeister Taube,
Landbunddirektor Bamberger.

Die Wahlen sind längst vorbei. Weihnachten ist nicht mehr fern. Wann werden nunmehr auch diese Deutschen freigelassen, von denen wir heute noch nicht wissen, was ihnen in Wirklichkeit überhaupt vorgeworfen wird?

*

Freigabe der „Concordia."

Nachdem die von der Gewerbepolizei verlangten betriebstechnischen Änderungen ausgeführt sind, durfte die seit dem 1 November geschlossene Druckerei Concordia in Posen am 12. d. M. ihren Betrieb wieder eröffnen. Von diesem Tage an erscheint auch das „Posener Tageblatt", das während der Stillegung der Druckerei dreimal wöchentlich als Notzeitung in Danzig gedruckt wurde, wieder regelmäßig in seiner Posener Druckerei.

Kabinett Steeg.

Mit Briand ohne Tardieu.

Am Sonnabend morgen wurde in Paris die Bildung des Kabinetts Steeg bekannt, das nicht weniger als sieben radikalsoziale Mitglieder enthält (darunter den Ministerpräsidenten selbst). Von der Tardieu-Regierung sind nur Briand als Außenminister, Chéron als Justizminister und Martin als Finanzminister übernommen worden. Interessant ist ferner die Übertragung des Innenministeriums an Leygues, der Tardieu nahesteht und des Kriegsministeriums an Barthou, der zu den besten Freunden Poincarés gezählt wird. In seiner Zusammensetzung erinnert das neue Kabinett Steeg an das Eintags-Ministerium Chautemps, dessen Führer jetzt zum Kultusminister ernannt wurde. Loucheur, Daladier und Painlevé sind gleichfalls an dem Versuch des Senators Steeg beteiligt, dem man kein günstiges Horoskop für die Lebensdauer des neuen französischen Kabinetts stellen will.

Im einzelnen zeigt die Kabinettsliste folgendes Gesicht:

Ministerpräsident und Kolonien: Senator Steeg (radikal);
Inneres: Leygues, Abgeordneter (Linksrepublikaner);
Justiz: Chéron, Senator (Republikanische Vereinigung);
Äußeres: Briand, Abgeordneter (Sozialrepublikaner);
Finanzen: Germain Martin, Abgeordneter (radikale Linke);
Budget: Palmade, Abgeordneter (Sozialrepublikaner);
Krieg Barthou, Senator (Demokratische und radikale Vereinigung);
Marine: Albert Sarraut, Senator (radikal);
Unterricht: Chautemps, Abgeordneter (radikal);
Nationale Wirtschaft (Handel und Industrie): Loucheur, Abgeordneter (radikale Linke);
Landwirtschaft: Victor Boret, Senator (Demokratische und radikale Vereinigung);
Öffentliche Arbeiten: Daladier, Abgeordneter (radikal);
Post und Telegraphen: George Bonnet, Abgeordneter (radikal);
Luftfahrt: Painlevé, Abgeordneter (Sozialrepublikaner);
Handelsmarine: Daniélou, Abgeordneter (Unabhängige Linke);
Arbeit: Grinda, Abgeordneter (Linksrepublikaner);
Pensionen: Thoumyre, Abgeordneter (Linksrepublikaner);
Gesundheitspflege: Queuille, Abgeordneter (radikal).

Wie das „Berl. Tagebl." aus Paris erfährt, hat Briand am meisten dazu getan, Steeg bei seinen Bemühungen zu helfen, und auch noch ein zweiter hat, wie aus guter Quelle verlautet, dem neuen Ministerpräsidenten seine Unterstützung gegen jeden Angriff zugesagt: Poincaré. Es gibt sogar einige Abgeordnete, die erzählen,

daß Steeg nur den Platz für Poincaré freihalte

der im Augenblick der Gefahr das Kabinett, so wie es ist, übernehmen werde.

Die Presse der Rechten nimmt bereits jetzt eine Kampfstellung ein, die unter der Führung Tardieus unzweifelhaft gefährlich werden kann. Aber Tardieu hat das Interesse, sich zunächst von jedem Verdacht einer auch nur indirekten Beteiligung an dem Oustric-Skandal zu reinigen. Bis die Untersuchungskommission ihren Bericht erstattet hat, wird die neue Regierung voraussichtlich sicher sein. Denn von den Männern, die Steeg um sich versammelt hat, ist bisher keiner in den Akten der **Finanzskandale genannt worden.**

Theodore Steeg,

der neue Ministerpräsident, ist 62 Jahre alt. Er hat Philologie studiert und wollte zuerst Universitätsprofessor werden. Aber 1904 wurde er zum Abgeordneten gewählt, und seither blieb er im politischen Leben. Er war oft Minister, unter Caillaux, Poincaré, Briand, Millerand und Leygues, aber noch niemals Ministerpräsident. 1921 wurde Steeg zum Generalgouverneur von Algerien ernannt. Ab 1925 war er mehrere Jahre Generalresident in Marokko.

Aufstand in Nordspanien

von der Madrider Regierung niedergeschlagen.

Am vergangenen Freitag war in der spanischen Pyrenäen-Festung Jaca, hart an der französischen Grenze, eine Meuterei von zwei Artillerie-Regimentern und einem Infanterie-Regiment ausgebrochen. Der Aufstandsbewegung, die unter Führung des vor vier Jahren wegen betrügerischer Umtriebe aus der spanischen Armee entlassenen Hauptmanns Galen stand, soll sich dann bald die Zivilbevölkerung von Jaca angeschlossen haben. Das erste Regierungsregiment, das noch am Freitag von Huesca gegen Jaca ausrückte, ging gleichfalls zu den meuternden Truppen über. Sein Führer, der bekannte Marokkogeneral Dolla, wurde gefangengesetzt. Der Bischof von Jaca wurde als Geisel festgenommen.

Am Sonnabend ist es dann zwischen Regierungstruppen und Teilen der aufständischen Garnison von Jaca beim Ayerbe-Paß in den Pyrenäen zu Kämpfen gekommen, bei denen die Regierungstruppen siegten. Die von der Regierung gesandten Truppen sind restlos gegen die Aufständischen vorgegangen. Diese glaubten, daß es sich um republikanische Truppen handelte, begrüßten sie mit Hochrufen auf die Republik und sandten ihnen vier Offiziere entgegen. Diese vier Offiziere wurden sofort gefangen genommen. Die Artillerie hat etwa eine Stunde lang auf die Aufständischen geschossen. Bisher ist nur bekannt, daß neun Aufständische tot und elf verwundet sind. Etwa hundert Mann sind gefangen. Die gefangenen Offiziere werden vor ein Kriegsgericht gestellt und voraussichtlich erschossen werden.

Die Grenzposten sind verstärkt worden, um ein Entweichen der Aufständischen über die Grenze zu verhindern. Außer in Saragossa, wo der Generalstreik ausgerufen wurde, ist es im übrigen Spanien bisher ruhig geblieben. In Madrid wurden ein republikanischer Abgeordneter und drei linksstehende Journalisten verhaftet. Die Aufstandsbewegung dürfte dadurch ins Rollen gekommen sein, daß kurz vor Beginn des Aufstandes mehrere hundert Studenten aus Madrid und Saragossa unter Führung von zwei Universitätsprofessoren nach Jaca gekommen waren und das Gerücht verbreitet hatten, in Madrid sei Revolution ausgebrochen. Die beiden Professoren wurden verhaftet.

Die neue Geschäftsordnung des Sejm.

In der Mittwoch-Sitzung des Sejm wurde, wie wir bereits berichteten, ein vom Unparteiischen Block der Zusammenarbeit mit der Regierung eingebrachter Dringlichkeitsantrag angenommen, der das angekündigte Projekt einer Änderung der Geschäftsordnung des Sejm enthält. Das Projekt, das der Geschäftsordnungs-Kommission zur Prüfung und Begutachtung überwiesen wurde, hat folgende Einleitung:

Die bisherige Geschäftsordnung des Sejm, die entsprechend den Beschlüssen der Abgeordneten-Kammer wiederholt ergänzt wurde, findet zum dritten Mal Anwendung in dem der Reihe nach dritten Sejm. Die langjährige Erfahrung hat zweifelsfrei ergeben, daß sie kein geeignetes Werkzeug der Sejmberatungen ist, daß sie ein Feld zum Mißbrauch der Sejmtribüne, zur übermäßigen Verlängerung der Kammerberatungen bietet und den Abgeordneten-Anträgen und Interpellationen nicht das gehörige Ansehen sichert. Um zur korrekten Durchführung der Sejmarbeiten, zur Hebung des Ansehens des Sejm, der Geschlossenheit und Ordnung der Beratungen beizutragen. und es dem Sejmmarschall zu erleichtern, die Würde der Abgeordnetenkammer zu wahren, beantragen die Endesunterzeichneten folgendes:

Im **Artikel 1** der Geschäftsordnung wird die Streichung des zweiten Absatzes projektiert, in dem es heißt, daß der Abgeordnete das Mandat mit dem Augenblick der Bekanntgabe des Wahlergebnisses durch die Bezirks- oder Staatswahlkommission erlangt. Dieser der Geschäftsordnung des Sejm Ende 1929 hinzugefügte Absatz hat die zuvor als verpflichtend geltende Bestimmung abgeändert, in der es hieß, daß das Abgeordneten-Mandat von der Ablegung des Gelübdes läuft.

In **Artikel 2** wird eine Änderung vorgeschlagen, die darauf beruht, daß die Erlöschung des Abgeordnetenmandats durch den Sejm nach Anhörung des entsprechenden Communiqués des Sejmmarschalls über die Umstände festgestellt wird, die die Erlöschung des Mandats bewirken. Bis jetzt sieht der Art. 2 vor, daß in dieser Frage dem Sejm ein Bericht der Geschäftsordnungskommission vorgelegt werden muß. Eine Reihe folgender Artikel, durch die die Frage der Sprache der Verhandlungen

im Sejm, in den Kommissionen und Kanzleien, weiter die Frage der Änderung der Geschäftsordnung, der Konstituierung des Sejm und seiner Behörden, **der Wahl des Marschalls,** der Vizemarschälle und der Sekretäre, der Rechte des Marschalls und seiner Pflichten geregelt wird, bleiben unverändert.

Artikel 12, der bestimmt, daß die Schließung der Sejmsession weder auf die Zusammensetzung der Sejmbehörden noch auf die Zusammensetzung der Kommissionen Einfluß hat, erhält folgenden Wortlaut: „Die Schließung der Sejmsession hat keinen Einfluß auf die Zusammensetzung der Sejmbehörden". In dem letzten Absatz dieses Artikels, in dem es heißt, **daß im Falle der Vertagung oder Schließung der Sejmsession die zur Antworterteilung durch die Minister auf Abgeordneten-Interpellationen vorgesehenen Termine sowie die Termine zur Erledigung von gesetzgeberischen Projekten durch den Senat automatisch um die Zeit verlängert werden, in der der Sejm nicht tätig war, soll in dem Sinne abgeändert werden, daß in bezug auf die Arbeiten des Senats die Bestimmung über die Termine gewahrt bleibt, dagegen die Bestimmung über die Interpellationen gestrichen wird.**

In **Artikel 16** ist die Wendung „bei Art. 1 des Gesetzes kann eine Diskussion über die Grundsätze des Projekts zugelassen werden" — durch folgende Wendung zu ersetzen: Bei Artikel 1 des Gesetzes kann der Marschall die Diskussion über die Grundsätze des Projekts zulassen". — In **Artikel 17** der Geschäftsordnung ändert der vorliegende Entwurf die bis jetzt verpflichtende Bestimmung über die endgültige Abstimmung über ein Gesetz ab, sofern in dritter Lesung Abänderungen angenommen wurden, und zwar in der Weise, daß die Vertagung dieser Abstimmung auf Verlangen von 75 Abgeordneten, und nicht auf Verlangen von 50 Abgeordneten, wie dies bisher war, erfolgen kann.

Im **Artikel 19** wird eine Änderung vorgeschlagen, in der es heißt, **daß ein Abgeordnetenantrag, um den Gegenstand der Beratungen bilden zu können, 30 Unterschriften von Abgeordneten statt der bisher verpflichtenden Zahl von 15 Unterschriften enthalten muß.** In demselben Art. wird vorgesehen, daß die Geschäftsordnungskommission mit einer Drei-Fünftel-Mehrheit der in der Sitzung Anwesenden darüber wird befinden können, ob der Antrag zulässig ist oder nicht. Für ein solches Gutachten war bis jetzt eine Drei-Viertel-Mehrheit der in der Sitzung anwesenden Mitglieder der Geschäftsordnungs-Kommission notwendig.

In der Frage der Dringlichkeitsanträge sah die bis jetzt verpflichtende Bestimmung vor, daß der Sejmmarschall auf Verlangen von 45 Abgeordneten dem Antragsteller das Wort zur Begründung der Dringlichkeit des Antrages erteilen muß. Es wird vorgeschlagen, diese Bestimmung in dem Sinne abzuändern, daß für den Sejmmarschall zur Erteilung des Wortes in diesem Falle der Wille von 75 Abgeordneten verpflichtend ist.

Im Artikel 22, der von formalen Anträgen handelt, wird vorgeschlagen, die gegenwärtig verpflichtende Bestimmung in der Weise abzuändern, daß der Antrag auf Schließung der Rednerliste oder auf Unterbrechung der Diskussion nach jeder weiteren Rede in der Diskussion erneuert werden kann, sofern der Antragsteller hierfür das Einverständnis des Sejmmarschalls erlangt. Bis jetzt mußte der Antragsteller zur Erneuerung eines solchen Antrages dem Sejmmarschall das Einverständnis einer genügenden Anzahl von Abgeordnetenklubs vorlegen, um von vornherein die Annahme eines solchen Antrages zu sichern.

In **Artikel 25 wird vorgesehen, daß an die Regierung gerichtete Interpellationen mindestens 30 Unterschriften von Abgeordneten, und nicht wie bisher 15 Unterschriften enthalten müssen.** Weiter soll in diesem Artikel eine Bestimmung eingefügt werden, die dem Marschall das Recht gibt, von den Interpellanten die Streichung von Ausdrücken aus der Interpellation zu fordern, **die dem Ansehen des Sejm nicht entsprechen,** wobei dem Marschall das Recht zustehen soll, mit der Bekanntgabe der Interpellation solange zu zögern, bis die Interpellanten die entsprechenden Änderungen bewirkt haben. Bis jetzt hatte der Sejmmarschall ebenfalls das Recht, die Streichung von nicht entsprechenden Ausdrücken aus der Interpellation zu fordern, und konnte zu diesem Zwecke die Bekanntgabe der Interpellation bis zur nächsten Sitzung zurückstellen.

In **Artikel 31** wird die Einfügung einer Bestimmung vorgeschlagen, in der es heißt, daß geheime Sitzungen des Sejm auf Antrag des Sejmmarschalls, eines Regierungsvertreters oder von 75 Abgeordneten (bis jetzt 30) beschlossen werden können. In **Artikel 33** wird die Einfügung einer Bestimmung vorgesehen, nach der die Texte von Anträgen und Interpellationen zu einem Bestandteil der Sejmberatungen werden, nachdem der Marschall der Kammer von ihrer Niederlegung Mitteilung gemacht hat. In demselben Artikel wird die Einfügung eines Absatzes III und eines Absatzes IV in folgendem Wortlaut vorgeschlagen: „Der Sejmmarschall kann aus dem Protokoll und dem Stenogramm Wendungen streichen, die einen mit den Grundsätzen des Gelübdes des Abgeordneten unvereinbaren Inhalt enthalten. **Das Protokoll und das Stenogramm bilden die ausschließliche Feststellung des Verlaufs der Sejmberatungen.** — In **Artikel 36** soll eine Bestimmung eingefügt werden, in der vorgesehen wird, daß der Sejmmarschall außerhalb der Tagesordnung nach der Beendigung der Diskussion oder beim Schluß der Sitzung das Wort zu einer faktischen Berichtigung, einer Erklärung des Redners erteilt.

Die Artikel über die Reden im Sejm und die Einbringung von Abänderungsanträgen sollen unverändert bleiben, doch in **Art. 44. Abs. I,** in dem es heißt, daß während der Aussprache Abänderungen eingebracht werden können, die von einem Abgeordneten unterschrieben sind, wird vorgeschlagen, eine Änderung in dem Sinne herbeizuführen, daß Abänderungen von Abgeordneten zu Gesetzentwürfen mindestens 15 Unterschriften von Abgeordneten tragen müssen. Eine Abänderung, die weniger als 15 Unterschriften enthält, kann der Marschall im Sejm vorlesen, um für ihn eine genügende Unterstützung zu erlangen. — **Artikel 26,** der vorsieht, daß ein von dem Antragsteller zurückgezogener Abgeordneten-Antrag von einem anderen Abgeordneten wieder aufgenommen werden kann, soll durch die Bedingung ergänzt werden, daß ein solcher Antrag durch die in dieser Geschäftsordnung geforderte Zahl von Abgeordneten unterstützt werden muß. —Die Bestimmungen über die Abstimmung sollen unverändert bleiben, und in **Artikel 51,** der die Bestimmungen über die namentliche Abstimmung enthält, wird vorgeschlagen, die Zahl von 50 Abgeordneten, auf deren Verlangen die namentliche Abstimmung erfolgen muß, durch **die Zahl von 75 Abgeordneten zu ersetzen.**

Die Disziplinarbestimmungen der Geschäftsordnung sollen durch das neue Projekt eine Veränderung nicht erfahren, lediglich der **Art. 67,** der von dem Recht handelt, daß ein vom Sejmmarschall mit einer Disziplinarstrafe belegter Abgeordneter sich beschwerdeführung an die Geschäftsordnungskommission wenden kann, soll durch die Bestimmung ergänzt werden, daß das Recht einer solchen Beschwerdeführung einem Abgeordneten nicht zusteht, der, von einer Sitzung auf Anordnung des amtierenden Marschalls ausgeschlossen, nicht unverzüglich den Saal verläßt oder während der Sitzungen, von denen er ausgeschlossen wurde, in den Saal zurückkehrt. — Die Bestimmungen über die Sejmkommissionen bleiben unverändert, und zum **Art. 72,** in dem von der Berufung von außerordentlichen Kommissionen zur Prüfung besonderer Angelegenheiten mit dem Recht, die Interessenten zu vernehmen sowie Zeugen und Sachverständige zu laden, die Rede ist, soll eine Bestimmung eingefügt werden daß die Berufung einer solchen außerordentlichen Kommission einen Sejmbeschluß erfordert, der von der absoluten gesetzlichen Mehrheit der Zahl der Abgeordneten gefaßt wird.

In dem Abschnitt der Geschäftsordnung, der von der Technik der Arbeiten der Sejmkommissionen handelt, wird vorgeschlagen, einen **Artikel 79 A** mit folgendem Wortlaut einzufügen: „Abänderungen zu den Anträgen, die während der Diskussion in der Kommission angemeldet werden, sind schriftlich einzureichen; bei der Einreichung von Abänderungen genügt die Unterschrift eines Kommissionsmitgliedes."

Art. 81 soll nach dem neuen Entwurf die Bestimmung enthalten, daß die Geschäftsordnungskommission einen Antrag auf Auslieferung eines Abgeordneten im Laufe von zwei Wochen von dem Empfang der Forderung zu erledigen hat. Wird der Antrag in diesem Termin nicht erledigt, so kann der Sejmmarschall einen Berichterstatter bestimmen und die Entscheidung des Sejmplenums fordern. Der bisherige Art. 81 sieht vor, daß die Geschäftsordnungskommission den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten im Laufe von zwei Wochen erledigen kann, eventuell nachdem sie über die Sache nähere Informationen erhalten hat.

Zu **Art. 82** wird vorgeschlagen, eine Bestimmung einzufügen, in der es heißt, daß in den Berichten der Kommissionen nicht Anträge der Minderheit enthalten sein werden, für die sich nicht mindestens ein Sechstel der Kommissionsmitglieder ausgesprochen hat. — Aus dem **Artikel 84,** in dem die Rede von den Abgeordneten-Diäten ist, wird nur ein Satz gestrichen, in dem es heißt, daß der Marschall und die Vizemarschälle des Sejm Diäten bis zur Konstituierung des neuen Sejm beziehen. Auf diese Weise wird das Präsidium des aufgelösten Sejm von dessen Auflösung an bis zum Zusammentritt des nächsten keine Diäten erhalten.

Schließlich wird die Streichung des Abschnitts IX der Geschäftsordnung des Sejm vorgeschlagen, der den Titel „Verfassungsänderung" trägt, da die Bestimmungen dieses Abschnittes lediglich für den vorigen Sejm aktuell waren, der zur Vornahme der Verfassungsänderung unter speziellen Bedingungen berufen war.

Die Freilassung Korfantys beschlossen.

Kattowitz, 15. Dezember. (PAT) In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Schlesischen Sejm referierte der Abg. Kempke (Christliche Demokratie) im Namen der Geschäftsordnungskommission über deren Antrag, sämtliche gegen den Abg. Wojciech Korfanty eingeleiteten strafgerichtlichen Verfahren einzustellen und Korfanty selbst aus dem Gefängnis zu entlassen. Der Redner beantragte, diesen Vorschlag der Kommission zum Beschluß zu erheben. Gegen den Antrag wandte sich der Abg. Bitczak vom Regierungsklub, der die Erklärung abgab, daß die Mitglieder seines Klubs auf das Privileg der Immunität der Abgeordneten verzichten. Ein sozialdemokratischer Redner setzte sich für den Antrag der Kommission ein.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf **Haftentlassungl des Abg. Korfanty mit 25 gegen 18 Stimmen angenommen. Auch der Deutsche Klub stimmte für die Haftentlassung.**

*

Amnestie in Sicht?

Warschau, 15. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung die Absicht habe, schon in den nächsten Tagen einen Antrag auf Veröffentlichung einer Amnestie im Sejm einzubringen. Die Amnestie soll eine ganze Reihe von Vergehen, vor allem politischer Natur betreffen und sich auch auf die bei Wahlversammlungen gehaltenen Reden und die übrigen Wahlvergehen und Wahlmißbräuche beziehen. Sollte dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen, so würden alle Verfahren gegen die Gefangenen von Brest-Litowsk niedergeschlagen werden.

Die Oppositions-Presse will von einer derartigen Amnestie begreiflicherweise nichts wissen und drängt darauf, daß die Frage der Inhaftierung von ehemaligen Abgeordneten, der Behandlung im Militärgefängnis von Brest und die rechtliche Grundlage der Verhaftung dieser Abgeordneten überhaupt, gehörig geprüft werde. Vor allem aber hält sie es mit Recht für ganz untragbar, daß die ungezählten Wahlvergehen ohne Untersuchung und Sühne einfach ausgelöscht werden sollen. Zu welchem Zweck wurde wohl das Dekret des Staatspräsidenten zum Schutze der Wahlen erlassen?

Das Gespenst des Gaskrieges.

Trotz eifrigster Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, das geheimnisvolle Dunkel des Todesnebels im Maastal aufzuklären. Die von namhafter Seite aufgestellte Theorie, daß es sich um Wüstensand handele, der die schweren Krankheitserscheinungen hervorgerufen habe, muß doch auf großen Zweifel stoßen, da Erscheinungen von einer so furchtbaren Wirkung noch niemals beobachtet worden sind. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, daß doch Giftgase freigeworden sind und vom Wind eine weite Strecke hinweggetrieben, auf ihrem Weg Tod und Verderben hinterließen. Ob es sich dabei um Abgase chemischer Fabriken, ob es sich um die Lösung von Gasen, die bei Manövern verwendet worden sind, und die nicht gut genug gelagert waren oder zurückblieben, handelte, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls zeigt das Beispiel der belgischen Katastrophe die furchtbaren Wirkungen **eines kommenden Gaskrieges.**

Alle die, die zwar nicht offiziell einen neuen Krieg wünschen, aber durch ihre Handlungen eine Atmosphäre schaffen, aus der heraus leicht ein neuer Krieg entstehen kann, halten sich scheinbar nicht vor Augen, was dieser neue Krieg bedeutet, demgegenüber alle vorhergehenden weit in den Schatten gestellt werden. Der Krieg der Zukunft ist nicht ein Krieg der schweren Geschütze, kein Kampf Mann gegen Mann, sondern ein chemischer Krieg von Völkern gegen Völker. Selbst wenn man die Kampfzone auf weite Strecken evakuieren würde, würde dies nicht ausreichen, um den Gaskrieg zu unterbinden. Die anderen Staaten haben sich fieberhaft für den neuen Gaskrieg gerüstet. Gewaltige Flugzeuggeschwader sind entstanden, die nicht allein an der Kampffront eingesetzt werden, sondern die auch im Innern des Landes, mit dem Krieg geführt wird, Tod und Verderben verbreiten werden. Selbst unter der Voraussetzung, daß es gelänge, einen Teil der feindlichen Flieger durch Abwehrmaßnahmen zurückzuhalten, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine immerhin noch große Zahl von ihnen den Weg ins Inland findet, zu den Industriezentren, vielleicht auch zu anderen Großstädten und dort Bomben abwirft. Die Bombenflugzeuge sind in der Lage, Bomben mitzuführen, deren Fassungsvermögen mehr als fünfmal so groß ist wie bei den in den letzten Kriegsjahren verwendeten Bomben.

Aber nicht allein die Flugwaffe als Trägerin der Bomben als Kampfmittel ist in kurzer Zeit so überraschend schnell weiterentwickelt worden. Weit gefährlicher sind die Fortschritte bei der Herstellung neuer Gase, die Mensch und Tier auf grauenvolle Weise vergiften. Deren Herstellung wird natürlich von jedem Land streng geheim gehalten. Aber schon die Wirkung der im Krieg verwandten Gase gibt eine genügende Aufklärung über die furchtbaren Folgen eines Gaskrieges.

Zu den Giftgasen gehören das Phosgen und der Perstoff, die im Krieg unter dem Namen „Grünkreuz" bekannt waren, da Granaten, die mit ihnen gefüllt waren, durch ein grünes Kreuz kenntlich gemacht wurden. Durch die Einwirkung dieses Giftgases werden die Wandungen der Lungenkapillaren und Lungenbläschen für den flüssigen Bestandteil des Blutes, das Blutplasma, durchlässig, so daß die Lunge buchstäblich im Blut ertrinkt. Das besonders Entsetzliche dieses Todes, der dieselben Erscheinungen wie der Tod beim Ertrinken aufweist, besteht darin, daß die unglücklichen Opfer unter den entsetzlichsten Qualen oft 12 bis 24 Stunden leiden, ehe sie der Tod erlöst. Man darf nicht einmal wagen, einen vergifteten Menschen durch eine Kugel zu erlösen, da noch die schwache Möglichkeit besteht, daß die Vergiftungskonzentration nicht ausreicht, um zum Tod zu führen. Eine Rettung kann dadurch eintreten, daß bei leichteren Vergiftungserscheinungen die Lungenwassersucht dadurch zurückgeht, daß das eingetretene Blutplasma auf dem Lymphweg wieder fortgeschafft wird.

Ähnliche Wirkungen wie Phosgen zeigt das Chlorpikrin, nur daß hier noch eine Reihe weiterer Komplikationen eintreten; da die Vergiftungserscheinungen nicht auf die Lunge beschränkt bleiben, sondern sich dem gesamten Organismus mitteilen.

Aber nicht allein Gase, die bei Einatmung tödliche Wirkung zeigen, werden Verwendung finden — gegen sie gibt es ja den Schutz der Gasmasken — sondern darüber hinaus hat man andere Gase gesucht und gefunden, die andere Teile des Organismus, namentlich die Haut direkt angreifen, gegen die es natürlich kein Entrinnen gibt. Dazu gehören Verbindungen der Cyangruppe, das berüchtigte amerikanische Lewisit. Oft kommt es vor, daß diese Gase erst nach mehreren Stunden ihre tödliche Wirkung ausüben. Da sie völlig geruchlos sind, ahnt der Infizierte nicht, daß er den Giftstoff selbst ins Haus bringt und nicht allein sich, sondern seine ganze Familie aufs höchste gefährdet.

Wie man unter solchen Umständen überhaupt mit dem Gedanken eines neuen Krieges spielen kann, erscheint unbegreiflich. Müssen erst alle Schrecknisse der modernen Chemie über die Welt hereinbrechen, um sie von der Sinnlosigkeit eines Krieges zu überzeugen?

Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Ein Auto rast in den Rhein...

Am Samstag abend raste ein Auto, das von Iffezheim nach Baden-Baden unterwegs war, in dichtem Nebel in den Rhein. Der Wagen versank sofort auf den sechs Meter tiefen Grund des Stroms. Dem Chauffeur gelang es mit übermenschlichen Kräften, unter dem Wasser die Scheiben einzuschlagen und die beiden Insassen des Autos, zwei Damen, aus dem Wageninnern zu befreien und lebend an die Oberfläche zu bringen.

Die „Berl. Montagspost" erfährt über den Unfall, der nur dank der herkulischen Kraft und der Geistesgegenwart des Chauffeurs so glimpflich abgelaufen ist, folgende Einzelheiten:

Ein Autobesitzer aus Baden-Baden hatte mit Bekannten eine Wagenfahrt nach Iffezheim unternommen. Auf der Rückfahrt wurde er von dichtem Nebel überrascht, der die Sicht vollkommen unmöglich machte. Er sah sich deshalb gezwungen, den Wagen nur noch im Schrittempo fahren zu lassen. Schließlich mußte er sich sogar auf das Trittbrett stellen, um von dort aus dem Führer den Weg anzugeben und zu verhindern, daß der Wagen von der ebenen Straße abirrte. Trotzdem verlor der Wagen die Richtung und stürzte plötzlich in den Rhein.

Der Besitzer konnte im letzten Augenblick vom Trittbrett springen und sich auf das Ufer retten. Das Auto war sofort seinen Blicken entschwunden, und er hörte nur noch den starken Wellenschlag, während der Wagen versank.

Das Auto füllte sich sofort mit Wasser. Nachdem der Führer mit der Schädeldecke die Scheiben zerschlagen hatte, klammerten sich die beiden Damen an ihn fest, die eine an seinem Halse, die andere am Mantel ihrer Freundin. Schwimmend rettete er die schon Bewußtlosen. Der Besitzer gab ihm vom Ufer aus durch laute Rufe die Richtung an, um zu verhindern, daß er auf das französische Ufer zuschwamm. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Pommerellen.

15. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Hauptversammlung des M.-G.-V. „Liedertafel"

Am Dienstag, dem 9. d. M., fand im Gemeindehause, unter Leitung des ersten Vorsitzenden Kaufmanns Richard Hein die 68. ordentliche Hauptversammlung des Männergesangvereins „Liedertafel"-Graudenz statt. Aus dem eingangs verlesenen Geschichtsbericht von Oberlehrer Gustav Mielke war zu ersehen, daß der Verein im vergangenen Jahre erfolgreich gearbeitet hat, da nicht weniger als 12 Veranstaltungen zu verzeichnen waren, darunter sechs eigene Konzerte. Der Mitgliederstand des Vereins hat sich um 17 neue Mitglieder vermehrt. Es wurden vier größere Sängerehrungen vorgenommen (Willi Welke, Hans von Dessonneck, Richard Hein und Gustav Schoenebeck). Der unerbittliche Tod entriß dem Verein fünf treue Mitglieder: Ernst Klinger, Albert Vetter, Jakob Liebert, Adolf Kull und Wagenknecht sen.

Recht erfreulich gestaltete sich hierauf der von Max Goebbels erstattete Kassenbericht. Trotz schwierigster Zeiten schloß dieser infolge rationeller Wirtschaft günstig ab. Auch der Bericht des Archivars Wilhelm Fritz erfreute, da diesem zu entnehmen war daß sich das Interesse der Sänger bedeutend gehoben hat, da die Übungsstunden im Vergleich zum Vorjahre einen weitaus besseren Besuch zu verzeichnen hatten. Als fleißigste Sänger wurden Neubert und Schlutt normiert. Der Vorsitzende dankte nun mit warmen Worten den einzelnen Amtsverwaltern, sowie auch dem Chormeister und beantragte Entlastung, die auf Grund des Revisionsberichtes dem Vorstande von der Versammlung einstimmig erteilt wurde. Eine rege Debatte löste der folgende Punkt der Tagesordnung: „Förderung der Vereinsangelegenheiten" aus.

Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl zeitigte nachstehendes Ergebnis: Vorsitzende: Richard Hein und Franz Welke, Schriftführer: Emil Romey und Johannes Mielke, Kassierer: Max Goebbels, Archivare: Wilhelm Fritz und Gustav Neubert, Arbeitsausschuß: Max Hein und Albert Brandes, Chronist: Gustav Mielke, Beisitzer: Puttins, Dirigent: Alfred Hetschko. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Schoenebeck und Schlutt gewählt. Der Antrag von Lehrer Dommer: „Anschluß eines Frauenchores" löste eine lebhafte Debatte aus und wurde zu näherer Besprechung dem Vorstande überwiesen.

Musikdirektor Hetschko entwickelte das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr und betonte immer wieder, daß nur intensivste Arbeit dem Verein eine Daseinsberechtigung gibt, Bierabende usw. mögen Kegel- und Skatklubs veranstalten. Ins kommende Jahr fällt das fünfte Bundessingen des Bundes deutscher Gesangverene Posen-Pommerellens, welches Anfang Juli in Posen stattfinden wird. Ferner sind für die ersten Monate kommenden Jahres gemeinsame Singen der Vereine Culm, Graudenz, Gruczno und Schwetz vorgesehen, deren je eines an dem betreffenden Vereinssitz abgehalten werden wird.

Zum Schluß dankte Wilhelm Stein im Namen der Sängerschaft dem Vorstande für seine pflichtbewußt geleistete Arbeit.

× **Änderung der Fleischpreise.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß der Magistrat in seiner Sitzung vom 10. Dezember d. J. nach Einholung des Gutachtens der Preisuntersuchungskommission folgende neue Preisfestsetzung für Fleisch und Erzeugnisse daraus getroffen habe: Für je 1 Kilo Schweinefleisch (Rückenstück, Kotelett) 3,00, Schweinefleisch (Bauch) 2,50, Schweinefleisch (Gehacktes) 2,60, Schweinefleisch (Gehacktes gemischt) 2,60, Rindfleisch mit Knochen 2,50, Rindfleisch ohne Knochen 2,80, Kalbfleisch (Vorderviertel) 1,80, Kalbfleisch (Hinterviertel) 1,90, Hammelfleisch 2,50, frischer Speck 2,70, geräucherter Speck 3,30, Schweineschmalz 3,60—4,00, Schweineschmer 3,10, ausgelassener Talg 1,80, gekochter oder geräucherter Schinken 5,50, Krakauer Wurst 4,00, Jagdwurst 3,30, Knoblauchwurst 1,80, Leberwurst 1—3,30, Preßwurst 1,40—3,30, Wiener Würstchen 3,60. Vorstehende Preise dürfen nicht überschritten werden. Zuwiderhandelnde verfallen in die dafür vorgesehenen Strafen. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 1.—6. Dezember d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (9 Knaben, 10 Mädchen), ferner 7 uneheliche Geburten (4 Knaben, 3 Mädchen), sowie 3 Eheschließungen und 7 Todesfälle, darunter 3 Kinder bis zu einem Jahr (1 Knabe und 2 Mädchen).

† **Der Sonnabend-Wochenmarkt** stand seinem Vorgänger, der besonders gut beschickt war und lebhaften Verkehr aufwies, in nichts nach. Butter erstand man für 2—2,40, Eier für 3,50—3,70, für ganz ausnehmend große Exemplare verlangte eine Besitzersfrau 4,00. Weißkäse kostete 0,50. Äpfel waren im Preise etwas gestiegen; gute, fehlerlose Früchte waren für 0,60—0,70, andere für 0,35—0,50 zu erhalten. Birnen, die noch vereinzelt zu sehen waren, kosteten 0,70 bis 0,90, trockene Pflaumen (hiesige Ware) 1,20—1,50, Zitronen drei Stück 0,50. Die Preise für Gemüse gestalteten sich wie folgt: Weißkohl 0,10, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,35—0,40, Spinat 0,30—0,50, Wruken 0,10, Radieschen Bdch. 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, Suppengrün Bdch. 0,10—0,20, Kartoffeln Ztr. 2,50—3,00, Pfd. 0,04. In Geflügel war die Auswahl wieder sehr erheblich. Gänse kosteten das Pfund 1—1,20, schöne, schon ziemlich große lebende Exemplare verkaufte man sogar schon mit 6—8,00 das Stück, Enten mit 4—5,00, junge Hühner mit 1,60—3,00, alte mit 3—5,00, Puten mit 5—8,00, Tauben mit 1,50—1,60. An Wild waren Hasen zum Preise von 6—8,00 zu bekommen. Auf dem Fischmarkt war diesmal die Ware recht knapp. Karpfen kosteten 3,0, Hechte 2—2,20, Schleie 2,50, Bressen 1,50, Plötze 0,60—0,80. Grüne Heringe wurden reichlich angeboten: sie kosteten 0,50—0,55, Maränen 0,60, frische Flundern 0,70, Schellfische 0,60—0,70, Stinte drei Pfund 1,00. Auch Krebse waren noch zu haben, und zwar zu 0,20 das Stück. Weihnachtsbäume erhielt man in kleinen Exemplaren von 0,30 bis 0,60, größere für 1—2,50 und mehr. *

× **Viehseuche.** Wie im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz bekanntgegeben wird, ist unter den Pferden der Zentral-Kavallerieschule, ferner des 18. Ulanen-Regiments und des 65. Infanterie-Regiments, sämtlich in Graudenz, amtstierärztlich Rotz festgestellt worden. *

× **Staatliche „Hilfe".** Das Finanzamt für den Landkreis Graudenz läßt in den Tagen vom 16.—22. Dezember in Rehden, Lessen, Neubrück, Schönbrück, Dorf Roggenhausen, Nitzwalde, Sellno, Baguschau, Bialoblott, Bliesen, Dorf Slupp und Grutta wegen Steuerrückstände bei Steuerpflichtigen Vieh, Getreide, Möbelstücke usw. zwangsweise versteigern. An Vieh allein befinden sich darunter ca. 60 Stück.

× **Laut Sonnabend-Polizeibericht** sind nur zwei Personen festgenommen worden, und zwar wegen Diebstahls. *

Thorn (Toruń).

Zum „Pommerellischen Monat."

In dem Thorner nationaldemokratischen „Słowo Pomorskie" lasen wir vor einigen Tagen einen Artikel etwa folgenden Inhalts:

Nachdem unlängst eine Abend-Vorstellung im Stadttheater bereits begonnen hatte, versuchte ein Würdenträger (Dygnitarz) verspätet Zutritt in das Parkett zu erlangen, was ihm von dem Einlaßdiener unter Hinweis auf die Bestimmungen verwehrt wurde. Er wurde gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, sich nach dem 1. Range zu begeben, wo ihm für die Dauer des ersten Aktes Platz zur Verfügung stehen würde. Der Zuspätgekommene versuchte daraufhin, mit Gewalt einzudringen und beschimpfte den Einlaßdiener mit den Worten „Pommerellisches Schwein" und „Preußische Schnauze". Zum Schluß wurde dann der Name des verspäteten Zuschauers genannt: Polizeikommissar Konarski, Leiter des Zentralkommissariats der Staatspolizei.

In der Freitagnummer 287 vom 12 Dezember bringt nun das „Sł. Pom." eine Berichtigung des obengenannten Kommissars, der unter Bezug auf den § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 mitteilt, daß er die erwähnten Worte nicht ausgesprochen habe, daß er den Einlaßdiener dagegen darauf aufmerksam gemacht habe daß er als Vertreter der Staatspolizei jederzeit Zutritt zu den Vorstellungen habe und daß das Abschließen der Türen während der Vorstellung aus Sicherheitsgründen unzulässig sei. Gleichzeitig teilt Herr Kommissar K. mit, daß er den Gerichtsweg gegen die Redaktion beschritten habe.

Die Berichtigung wurde der Zeitung durch den hiesigen Burgstarosten übersandt und das „Sł. Pom." schreibt, daß es die Klage mit aufrichtiger Genugtuung begrüße und daß die Verhandlung die Möglichkeit zum Antreten des Wahrheitsbeweises geben werde. Gleichzeitig teilt es mit, daß am Morgen nach dem Vorfall, d. i. am 9. d. M. Herr Kommissar K. die Redaktion telephonisch anrief und sie bat, über den Vorfall nichts zu schreiben, da er sich bei dem Einlaßdiener bereits entschuldigt habe. „Selbstverständlich antworteten wir", schreibt das Blatt, „daß von einer Verschweigung dieses skandalösen Vorfalles, der durch den Kommandanten der Polizei hervorgerufen wurde nicht die Rede sein kann." Dieselbe Antwort wurde auch dem Burgstarosten zuteil, der kurz darauf anfragte, ob das „Sł. Pom." über den Vorfall berichten würde. „Es genügt u. E." — schreibt das Blatt weiter — „diese Tatsachen mit der „Berichtigung" des Herrn Kommissars Konarski zusammenzustellen. Und folglich — warten wir auf die Gerichtsverhandlung."

Wir geben diese dem „Sł. Pom." entnommene Schilderung ohne Kommentar zum Abdruck, um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen. * *

Der vergessene Zeuge.

Während des vor kurzem in Thorn verhandelten Zentrolew-Prozesses ereignete sich nachstehende humorvolle Episode: Ein Herr aus Graudenz war zum ersten Verhandlungstage (Sonnabend) für 9 Uhr als Zeuge geladen. Er verspätete den Zug, kam dann mit dem nächsten Zuge nach Thorn, stellte sich als Zeuge, wurde verhört, entlassen und konnte nach Hause zurückkehren.

Montag früh erschien bei ihm ein Polizeibeamter mit dem Auftrage der zwangsweisen Vorführung zum Thorner Gericht zwecks Zeugenaussage. Die Einwendungen vermochten angesichts des höheren Befehls, dem der Polizist folgen mußte, keine Wirkung zu erzielen. Es erfolgte also der Transport nach Thorn zum Gericht. Hier klärte sich dann, als der Polizeibeamte eine Bescheinigung über die Vollziehung seiner Transportpflicht erbat, die Sache auf. Als am Sonnabend beim Zeugenaufruf der Betreffende infolge der Zugverspätung nicht zur Stelle war, hatte man nach Graudenz den Vorführungsbefehl gesandt. Bei der Vernehmung des später erschienenen Herrn war dann übersehen worden, daß es sich hier um den fehlenden Zeugen gehandelt hatte. Selbst bei den gestrengen Herren Richtern hat dieser nette Zwischenfall verständliches Schmunzeln hervorgerufen. * *

---

v. **Die Bürgersteige vom Schnee befreien.** Angesichts des einsetzenden Frostes und der Schneefälle macht die Burgstarostei (Starostwo Grodzki) alle Hauseigentümer auf die Vorschriften des Paragraphen 22 der Wojewodschaftsverordnung vom 21. 4. 1928 (Dz. U. W. P. Nr. 8 Pos. 49) aufmerksam, wonach die Hausbesitzer verpflichtet sind, die Bürgersteige vom Eis und Schnee zu befreien und bei eintretender Glätte mit Sand zu bestreuen. Verstöße gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Zł. oder entsprechender Haft bestraft. * *

≠ **Apotheken-Nachtdienst** bis Sonnabend, 20. Dezember, morgens 9 Uhr einschließlich hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

v. **Öffentliche Vergebung.** Die Militärformationen der Thorner Garnison haben die Lieferung von täglich 1500 Kilogramm Fleisch und 300—350 Kilogramm Speck für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1931 zu vergeben. Offerten für die Belieferung der ganzen Garnison oder der einzelnen Formationen mit Preisangabe für je 1 Kilogramm Rind- und Hammelfleisch sowie Speck sind spätestens bis zum 20. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, unter Beifügung einer Quittung der Kassenverwaltung des 63. Infanterie-Regiments über eine in Höhe von 500 Zł hinterlegte Bürgschaft bei der Quartiermeisterei des genannten Regiments einzureichen. Das Recht der freien Wahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v. **Unfall bei der Arbeit.** Der bei der „Drukarnia Rolnicza" beschäftigte Buchdrucker Strom geriet am Sonnabend mit der Hand in die Maschine und zog sich starke Verletzungen zu. Die Rettungsbereitschaft sorgte für seine Überführung in das Stadtkrankenhaus. * *

v. **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatte sich ein gewisser Paweł Zmuda vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn zu verantworten. Der Angeklagte drang s. Zt. in die verschlossene Baracke der Saisonarbeiter in Wabcz und entwendete einen Mantel, Anzüge, Schuhe und andere Gegenstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis. * *

≠ **Die Feuerwehr** wurde am Freitag zu zwei Bränden alarmiert. Der erste war gegen 1 Uhr im Keller des Hauses Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 118d (vermutlich durch einen schadhaften Schornstein entstanden. Er konnte sofort lokalisiert werden. Das zweite Mal erfolgte gegen 6 Uhr nachmittags telephonischer Alarm nach Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises. Hier standen bei Witold Lipiński die Scheune sowie ein Wagenschuppen in Flammen. Auf der Brandstelle waren außerdem die Wehren aus Gramtschen, Leibitsch (Lubicz) und Zlotterie (Złotorja) erschienen. Nach Niederkämpfung des Brandes kehrte die Thorner Wehr gegen 8.30 Uhr ins Depot zurück. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn, 14. Dezember.** Der Brand bei dem Landwirt Józef Gabski in Pensau (Pędzewo), über den wir Ende November berichteten, ist wie die Untersuchung ergab, durch Unvorsichtigkeit der 18jährigen Tochter entstanden, die den brennenden Eisenofen in der Küche unbeaufsichtigt ließ. Es fielen Kohlenstücke auf den Fußboden und an den in der Nähe stehenden Küchenschrank, so daß sich hier Flammen entwickelten. Diese erreichten das auf dem Boden angehäufte Heu, das im Nu lichterloh brannte, so daß an ein Löschen gar nicht mehr zu denken war. Die Untersuchungsakten wurden der Staatsanwaltschaft beim Thorner Bezirksgericht übergeben, die am 26. November die Leichen des bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen jungen Ehepaares Stuszek bereits zur Beerdigung freigegeben hatte.

≠ **Spurlos verschwunden.** August Sichau, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 166, meldete am Freitag der Polizei, daß der bei ihm wohnhafte Artur Hauff am 16. v. M. die Wohnung verlassen habe und bisher noch nicht wieder zurückgekehrt sei. Der Vermißte ist 19 Jahre alt, 1,63 Meter groß, hat ein ovales Gesicht, blondes Haar und war bekleidet mit einem dunklen Mantel, dunkelblauem Jackett, schwarzen, weiß-gestreiften Beinkleidern, langen schwarzen Stiefeln und grauer Radfahrermütze. Die Polizei hat die Suche nach ihm aufgenommen. * *

≠ **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde in der Nacht zum Sonnabend gegen 1½ Uhr bei der Firma „Auto-Centrala", Brückenstraße—Ecke Breitestraße (ul. Mostowa—Szeroka). Die Täter entkamen unerkannt. * *

≠ **Unbekannte Einbrecher** drangen Freitag mittag mittels Nachschlüssels in die Wohnung der Frau Emma Templin, Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny) 1 ein und nahmen daraus Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 350 Złoty mit. * *

≠ **Gefaßter Dieb.** Die hiesige Polizei verhaftete am Freitag den obdachlosen, 25 Jahre alten Wiktor Kruszyński wegen des bei Piotr Grabowski verübten Garderobendiebstahls. * *

≠ **Der Polizeibericht** vom Freitag verzeichnet acht kleine Diebstähle und eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Thorn. Die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens mit Musik und Tanz „Meister Pinkepank" findet Mittwoch, 17. Dez., statt. An diesem Tage schließen die Geschäfte letztmalig um 6 Uhr, so daß also auch den Inhabern usw. Gelegenheit gegeben ist, die Vorstellung zu besuchen. Regie: Max Herrmann. Den musikalischen Teil führt die Orchesterabteilung aus. Die reizvolle Einstudierung verdient den Besuch Aller! — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (S. Anz.) (13117 * *

---

p. **Tuchel (Tuchola), 12. Dezember.** Der Freitag-Wochenmarkt war äußerst stark besucht und beschickt. Butter kostete 1,70—2,00, Eier 3,50—3,80. An Gemüse war —außer den Suppengrünsorten — wenig vorhanden. Die Geflügelpreise waren folgende: Mastgans 1,10—1,30 pro Pfund, Enten 4,20—6,00, Puten 9,00—12,00, Junghuhn 2,50—4,00, Suppenhuhn 3,00—4,50, Täubchen 2,00—2,40 pro Paar. An den Fleischerständen notierte man folgende Preise: Kalbfleisch 1,00, Hammelfleisch 1,20, Rindfleisch 1,30—1,50, Schweinefleisch 1,20—1,40, Speck 1,60. Der Schweinemarkt war diesmal wieder dicht besetzt, und wurde das Paar Ferkel mit 35—60 Złoty abgesetzt. — Diebesbanden sind in der hiesigen Gegend wieder eifrig bei der „Arbeit". Besonders bevorzugen sie Mastgänse. So haben sie neulich nachts dem Besitzer Gustav Krause aus Liebenau (Gostycyn), Kreis Tuchel, fünf fette Gänse aus dem Stalle geholt. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

d. **Gdingen, 14. Dezember.** Mit dem Bau eines großen Magazins ist im Hafen begonnen worden. Das Magazin wird 4 Stockwerke haben und außer zu Lager- auch zu Bureauzwecken der Speditionsfirmen dienen. — Für seine Gastfreundschaft schlecht bezahlt wurde der Maurermeister Okon in Grabowek. Er beherbergte zur Nacht einen Unbekannten, der am Morgen verschwunden war und verschiedene Gegenstände im Werte von 250 Złoty mitgenommen hatte. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Maschinenhalle. Am Sonnabend fand man den **Wagenkontrolleur Stanisław Znaniecki mit gespaltenem Schädel besinnungslos** neben dem Gleise liegen. Die Untersuchungen ergaben, daß der Verunglückte, der an Epilepsie litt, während eines Anfalles stürzte und mit dem Kopf gegen die Schienen stieß. Er wurde ins Krankenhaus nach Dirschau gebracht. — Zwei Betrüger, die hier im Namen der Invalidenvereinigung auftraten, wurden von der Polizei verhaftet, wobei sie sich als gesuchte, vorbestrafte Einbrecher entpuppten.

ga. **Stargard (Starogard), 14. Dezember.** Feuer brach in der Nacht zum Sonntag bei dem Bäckermeister Brzezinski, Paderewskistraße, aus. Der Brand ist durch einen schadhaften Schornstein, der durch das im zweiten Stock gelegene Schlafgemach führte, entstanden. Da die Feuerwehr sowie militärische Hilfsmannschaften sogleich zur Stelle waren, konnte größeres Unheil verhütet werden.

≠ **Berent (Kościerzyna), 14. Dezember.** Raubüberfall. Auf dem öffentlichen Wege zwischen Wielki Klincz und Nowa Kiszewa hiesigen Kreises überfielen am Abend des 6. Dezember drei unbekannte Personen den Hausierhändler Felix Hinz aus Nowa Kiszewa und raubten ihm die Brieftasche mit 420 Złoty Inhalt. Dann entflohen sie in den Wald.

≠ **Briesen (Wąbrzeźno), 14. Dezember.** Nach Einschlagen der Schaufensterscheibe im Geschäft des Uhrmachermeisters Lech Jankowski wurden in der Nacht zum 10. d. M. verschiedene Schmucksachen im Werte von etwa 4500 Złoty gestohlen. Der Polizei gelang schnell die Aufklärung des frechen Diebstahls. Sie verhaftete den zuletzt in Strasburg (Brodnica) wohnhaften, erst 18 Jahre alten Leon Lichnerowicz, der auch unter den Namen Jan Kwiatkowski, Leon Derbowski und Franciszek Prusakowski auftritt. Bei ihm wurden noch für 2500 Złoty Schmucksachen vorgefunden. Er gab an, die Tat gemeinsam mit einem gewissen Stefan Kokościński, ohne festen Wohnsitz, ausgeführt zu haben. Dieser soll einen Teil des geraubten Gutes behalten und sich damit in unbekannter Richtung davongemacht haben.

* **Löbau (Lubawa), 14. Dezember.** Feuer legte Donnerstag abend gegen 8.30 Uhr dem Landwirt Teodor Napiórkowski in Nawra hiesigen Kreises die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und Futtervorräten in Schutt und Asche und richtete einen Schaden von 15 000 Złoty an, wovon nur zwei Drittel durch Versicherung gedeckt sind. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Bediensteten, der an dem kritischen Abend nach Viehfutter in die Scheune gegangen war.

h **Löbau (Lubawa), 13. Dezember.** Um den Handels- und Gewerbetreibenden unserer Stadt und Umgegend das Auskaufen der Patente und Registrationskarten für das Jahre 1931 leichter zu gestalten, wird die Finanzkasse in Neumark (Kasa Skarbowa, Nowemiasto) eine Hilfskasse beim hiesigen Magistrat einrichten, die aber nur am 22. und 23. Dezember tätig sein wird. — Dank der Bemühung der Schulleitung und der materiellen Unterstützung der städtischen Behörden, hat man in der hiesigen Schule mit der Kinderspeisung in den letzten Tagen begonnen. Die Kinder erhalten je eine Tasse warme Milch und zwei Semmeln. Die Behörde wendet sich an die Bürgerschaft um Gaben zu diesem Zwecke, damit auch noch die Kinder von erwerbslosen Eltern gespeist werden können. — Ein Schadenfeuer entstand in Mroczno im Gehöft des Landwirts Szczepan Raszkowski. Niedergebrannt sind zwei Ställe und eine Scheune. In den Flammen kamen vier Pferde und neun Mastschweine um. Das Feuer übertrug sich noch auf das Gehöft des Nachbars Adam Kamiński. Diesem brannte eine Scheune und ein Stall ab. K. erleidet eine Schaden von 1000 Złoty. Der Brandschaden bei R. beträgt 25 000 Złoty, wird jedoch durch Versicherung gedeckt. — Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gehöften des Rożycki und Namysłowski in Wonna, Zuralski in Waldykt und Graduszewski in Złotowo amtlich festgestellt. Die Schweinepest und -Seuche ist in den Gehöften des Graduszewski in Złotowo und Zdziebłowski in Swiniare ausgebrochen.

w **Soldau (Działdowo), 12. Dezember.** Bei einer Treibjagd auf der Besitzung des Rittergutsbesitzers Walter Beyer in Rutkowitz sind von 16 Schützen, 90 Treibern, Jagdfläche 4500 Morgen, 119 Hasen erlegt worden. Jagdkönig wurde Dr. Weißermel mit 13 Hasen. Auf der von Rittergutsbesitzer Oehlrich in Kl. Tauersee (Mały Turza) hiesigen Kreises am 10. d. M. abgehaltenen Treibjagd sind von 13 Schützen, 90 Treibern, Jagdfläche 4400 Morgen, 89 Hasen und 1 Fuchs erlegt worden. Jagdkönig wurde Herr Derheim mit 16 Hasen.

Prozeß um Salpeterfälschungen.

Ein interessanter Prozeß in Culmsee. — Drei Angeklagte und sechzig Zeugen. Verhandlungsdauer vier Tage.

(Von unserem nach Culmsee entsandten Redaktionsmitgliede.)

Culmsee, 13. Dezember 1930.

Die Stadt Culmsee ist bekannter als manch andere von gleicher Größe und Einwohnerzahl. Sie verdankt dies der Zuckerfabrik, die die größte des Kontinents ist und die dem Städtchen auch ihr besonderes Merkmal aufdrückt. Vom Zuge aus sieht man den großen Komplex der Fabrik; die Schlote rauchen, es herrscht voller Betrieb. Zahlreiche Personen finden hier Arbeit und Lohn. Unwillkürlich muß der Fremde an Dir. Jacobson denken, der auf so tragische Art durch einen entlassenen Arbeiter getötet wurde. Die entlassenen Arbeiter . . . sie scheinen etwas wie ein Schicksal auf diesem Werk zu lasten. Denn auch dieser Prozeß ist durch entlassene Arbeiter ins Rollen gekommen. Sie haben angezeigt, daß der Hofinspektor Orlewicz Chilesalpeter mit Sand mischen lasse. Der zur Verantwortung gezogene Inspektor versuchte sich in der Voruntersuchung dadurch zu decken, daß er angab, im Auftrage Dr. Langes, des Direktors der Fabrik, gehandelt zu haben. Und der Staatsanwalt leitete gegen die Genannten und den damaligen Betriebsleiter, jetzigen Direktor Busch das Verfahren ein, das am Sonnabend seinen Anfang nahm.

Die Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts tagt aus diesem Anlaß hier in Culmsee. Da etwa 60 Zeugen geladen sind, hat man die Verhandlung nach Culmsee verlegt und der Sitzungssaal des Burggerichts erlebt z. Z. wohl seine „größten Tage" — in des Wortes wahrster Bedeutung und ohne auf derartigen Betrieb eingestellt zu sein. Die Zeugen, die auf drei Tage verteilt geladen sind, dürften kaum Platz finden. An den Tisch der Verteidiger drängen sich drei Anwälte, ein Sachverständiger und ein Übersetzer. Und mit Pressevertretern rechnet man nun in Culmsee gar nicht! Dem einzigen Journalisten, der zu der Verhandlung erschienen ist und der zunächst auch am Anwaltstisch ein Eckchen standhaft für seinen Schreibblock gegen Gutachten, Anklageschriften, Aktentaschen und Strafgesetzbücher zu verteidigen suchte, hat man schließlich ein Tischchen geliefert, an dem er als Alleinherrscher thront. Tief gebückt allerdings, denn der Gegenstand hat ein Niveau (von einer Höhe kann man da nicht sprechen!) eines Spieltischchens — daß man sich glücklich schätzen muß, allein hier zu arbeiten; zwei Mann stießen unweigerlich mit den Köpfen zusammen.

Der Gerichtshof setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Lipiński, Vizepräsident des Bezirksgerichts in Thorn, beisitzende Richter Langer, Präsident des Burggerichts in Culmsee, und Giziński, Bezirksrichter in Thorn. Die Anklage ruht in den Händen des Staatsanwalts Wiśniewski. Die Verteidigung des ersten Angeklagten hat Rechtsanwalt Przysicki-Thorn, diejenige der beiden anderen Angeklagten haben die Anwälte Bolt und Dr. Wiśniewski-Thorn übernommen. Als Sachverständiger fungiert Dr. Ramysłowski von der Landwirtschaftskammer in Thorn und als Übersetzer Sekretär Niedziałkowski. Die Zuziehung eines Übersetzers hat sich für notwendig erwiesen, da Dr. Lange sowohl wie Dir. Busch nicht vollständig die polnische Sprache beherrschen und der Vorsitzende der deutschen Sprache nicht mächtig ist.

Die Anklage

wirft dem Angeklagten Orlewicz und Dr. Lange vor, der Zuckerfabrik und sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft zu haben, indem sie Chilesalpeter mit Sand vermischten bzw. vermischen ließen. Direktor Busch wird vorgeworfen, Beihilfe geleistet zu haben.

Orlewicz wird außerdem Unterschlagung zum Vorwurf gemacht, indem er Geld, das für eine Eislieferung der **Fabrik gehörte, für sich behielt,** ferner Urkundenfälschung, da er Anweisungen ausstellte, wozu er nicht berechtigt war und schließlich Verleitung zum Meineid, indem er versucht haben soll, Arbeiter zu anderen als wahrheitsgemäßen Zeugenaussagen zu überreden.

Orlewicz sagt aus.

Der Hauptangeklagte O. sagt aus, daß er erstmalig 1921/22 bei der Zuckerfabrik angestellt war, dann 1923 wieder eine Stelle erhielt. Die Ausgabe des Chilesalpeters habe er erst 1927 übernommen. Sein Vorgänger sei entlassen worden, weil einmal 400—500 Zentner Chilesalpeter fehlten. Aus diesem Grunde habe er stets darauf geachtet, daß kein Manko eintrete, zumal ihm Dr. Lange gesagt habe, fehlen dürfe nichts, er müsse auskommen. Im Jahre 1928 sei einmal Salpeter auf ein Lager gebracht worden, zu dem die Witterung leichten Zutritt hatte. Und da das Frühjahr 1928 sehr feucht war, hätte der Salpeter viel Feuchtigkeit aufgesogen. Er habe damals Dr. Lange gesagt, es werde in diesem Jahre viel fehlen, worauf er zur Antwort erhalten habe: Es darf nichts fehlen, es muß stimmen! Vors.: Wurde damals schon zur Deckung des Mankos Sand gebraucht? — Orlewicz: Ja, wie fingen die aus dem Salpeter austretende Flüssigkeit in Sand, der auf den Boden gestreut war, auf. — Vors.: Wußte Dr. Lange, daß Sie mit Hilfe dieses Sandes das Manko deckten? — Orlewicz: Er mußte es wissen, denn ich erstattete ihm ja alljährlich Bericht, daß wir immer Überschüsse hatten. Einmal waren die Überschüsse so groß, daß ich ihn um die vierte Gratifikation anhielt. — Vors.: Sie sprachen erst von einem Manko und sprechen jetzt von Überschüssen? — Orlewicz: Wenn wir die Originalsäcke, die doppelt waren, wogen, stellten wir oft einen Gewichtsverlust fest. Dann ließ ich einen Sack zugeben, der die fehlende Menge enthielt; dies war gewöhnlich Salpeter gemischt mit dem von der Flüssigkeit getränkten Sande. — Vors.: Sie gaben also den Befehl? — Orlewicz: Ja, aber nur, weil Dr. Lange forderte, daß alles stimmen müßte, verlangte auch ich von den Arbeitern, daß alles stimmte.

Zum zweiten Punkt der Anklage erklärt Orlewicz, daß er dem Landwirt Strobel 200 Złoty geborgt habe; dieser habe sich später einmal Salpeter geholt und auch erhalten; der Angeklagte habe diesen Salpeter jedoch nur auf Anordnung des Buchhalters herausgegeben.

Dem Bahnhofsgastwirt hat Orlewicz im Auftrage der Fabrik Eis geliefert und — wie die Anklage behauptet — den Empfang des Geldes quittiert und dieses für sich behalten. Der Angeklagte erklärt, er habe mit dem Gelde die Arbeiter sofort bezahlt.

Zu dem Vorwurf der Verleitung zum Meineide sagt Orl. aus, er hätte mit dem Arbeiter Zawadzki verhandelt und dieser hätte zu ihm gesagt: „Es tut mir leid, daß Sie in dieser Prozeßsache so viel ausstehen müssen." Darauf habe der Angeklagte erklärt: „Ich weiß, warum soviel Salpeter fehlt; ihr habt unter der Hand verkauft!" — Das sei alles gewesen.

Staatsanwalt: Haben Sie gestattet, daß Sand zugeschüttet wurde? — Orl.: Ja. — Staatsanw.: Haben Sie die Mischung geprüft? — Orl.: Nein. — Staatsanw.: Originalsäcke sind Ihrer Behauptung nach nicht geöffnet worden? — Orlewiz: Nein. — Staatsanwalt: Wem hat Strobel bezahlt? — Orl.: Mir. — R.-A. Bolt: Von wem bekam Strobel die Karte zur Empfangnahme des Salpeters? — Orl.: Von mir. — War die Karte mit dem Namen versehen? — Orl.: Ja.

R.-A. Dr. Wiśniewski: Wann wurden von den Arbeitern diese Mischungen gemacht? — Orl.: Morgens, die Arbeiter kamen ½ Stunde früher. — Auf Befehl? — Orl.: Nein. — Vors.: Dr. Lange, wußten Sie, daß die Arbeiter früher kamen? — Dr. Lange: Nein; es war aber strengstens verboten, **ich habe diebezügliche Anweisungen be-**

reits zu Dir. Jacobsons Zeiten ergehen lassen. Bezahlt wurden die Leute meines Wissens nicht für diese Überstunden. Wenn die Arbeiter aber sagen, sie hätten für diese Stunden Lohn erhalten, so haben sie das Orlewicz zu danken, der die Lohnlisten führte. Der Portier muß von Orlewicz auch die Weisung erhalten haben, einige Arbeiter gegen meine Vorschrift früher hereinzulassen.

Die Aussagen Dr. Langes.

Dr. Lange ist am 15. Dezember 1925 als Betriebsleiter in die Zuckerfabrik eingetreten. Damals war Orlewicz bei der Verteilung des Chilesalpeters behilflich. Als ein Inspektor infolge eines großen Mankos, das bei dem Salpeter festgestellt wurde, entlassen werden mußte, übernahm Orlewicz selbständig die Verteilung. Nach dem tragischen Tod Dr. Jacobsons wurde Dr. Lange Direktor. Er hatte keine Ursache, irgend welche Änderungen vorzunehmen, da alle von Direktor Jacobson getroffenen Anordnungen sich als gut erwiesen hatten. So blieb auch Orlewicz auf seinem Posten.

An dem Salpeterlager ging ich, so fährt Dr. Lange fort, zwei- bis dreimal in der Periode vorbei, machte Stichproben und stellte fest, daß die Arbeiter beschäftigt waren. Einen Verdacht, daß Unregelmäßigkeiten vorkommen konnten, hatte ich nicht, denn alle Ein- und Ausgänge waren so von der Kontrolle erfaßt, daß ich irgend welche Schiebungen für unmöglich hielt. Als Orlewicz mir einmal sagte, er würde ein Manko haben, sagte ich ihm, daß er dazu da sei, darauf zu achten, daß nichts fehle. Einen Auftrag, Sand beizumischen, habe ich nie gegeben. **Es lag mir daran, daß Ordnung in dem Betriebe herrschte, aber nicht, mich unrechtmäßig zu bereichern.** Wenn ich es hätte tun wollen, so standen mir ganz andere Wege offen als die, die mir die Anklage vorwirft. Während alle anderen Großhandlungen den Salpeter mit dem Großhandelszuschlag verkauften, verkaufte ich ohne denselben. Seit dem Jahre 1927 habe ich die Vorschüsse nicht verzinsen lassen und naturgemäß keine Tantieme davon erhalten. Diese Vorschüsse machten eine viertel Million! Die Differenz zwischen dem Preise, für den die Zuckerfabrik Culmsee den Salpeter verkaufte und demjenigen anderer Großhandlungen, betrug bei den im letzten Jahre durch unsere Hände gegangenen Salpetermenge 162 000 Złoty. Außerdem haben wir in diesem Jahr den Salpeter noch vor der Zollerhöhung herein bekommen. Wir haben es nicht, wie manche anderen Firmen es getan haben, gemacht und den Salpeter mit Zollaufschlag verkauft, sondern ohne; obgleich wir dadurch eine Mehreinnahme von 403 000 Złoty haben könnten. Auch den 5 Prozent-Aufschlag bei Abgabe von kleinen Mengen von Salpeter haben wir nicht erhoben.

Dr. Lange schildert sodann, wie er von Schramm, der ihm die Abschriften von Arbeiterbriefen schickte, über die Verfehlungen des Orlewicz gehört habe. Orlewicz habe ihm gesagt, er hätte die Sache bereits seinem Anwalt übergeben. Dr. Lange teilte den Vorfall dem Vorstand mit, der das von Orlewicz angeblich eingeleitete Verfahren abwarten wollte, um dann sich ein Urteil zu bilden. Der Vorstand beschloß, nachdem Orlewicz unterdessen bereits verhaftet war, dem Aufsichtsrat die fristlose Entlassung vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat lehnte dies jedoch ab, da er erst den Ausgang des Verfahrens abwarten wollte, damit Orlewicz später nicht etwa mit Schadenersatzansprüchen kommen könne. Nachdem Orlewicz aus der Haft entlassen wurde, wurde ihm geraten, auf Urlaub zu gehen und dann gekündigt. Bei der Verhaftung des Orl. sagte ich dem Polizeibeamten, daß für einen eventuell von Orl. angerichteten Schaden selbstverständlich die Fabrik haften und ich selbst zur Deckung der Schadenersatzansprüche einige 1000 Złoty zur Verfügung stellen werde. Eine Kaution für Orl. zu stellen habe ich mich damals nicht bereit erklärt und auch später einen derartigen Antrag abgelehnt.

Was die angeblichen Überschüsse an Salpeter betrifft, so hat Orl. mir berichtet, daß es 30 bis 50 Zentner, sogenannter Fegesalpeter war, das ist also der aus Sand mit der aus dem Salpeter heraustretenden Flüssigkeit, der auf die Felder der Fabrik gestreut wurde. Daß wir ein Plus hatten, hat übrigens erst der Bücherrevisor des Gerichts festgestellt. Der Gewinn aus diesem Plus ist aber sehr gering, wenn man den Gewinn daneben hält, den wir hätten haben können, wenn wir alle uns zustehenden Zuschläge erhoben haben würden. Wir hätten dann nicht weniger als 565 000 Złoty vereinnahmt. Demgegenüber steht eine Zusammenstellung der Mehrmengen des gerichtlichen Bücherrevisors. Danach betrugen diese

1926 47 Quintal d. i. 0,66 Proz. der Gesamtmenge,
1927 122 Quintal d. i. 1,12 Proz. der Gesamtmenge,
1928 20,8 Quintal d. i. 0,02 Proz. der Gesamtmenge,
1929 47 Quintal d. i. 0,036 Proz. der Gesamtmenge,
1930 40 Quintal d. i. 0,03 Proz. der Gesamtmenge,

Die durch diese von dem Bücherrevisor errechneten Überschüsse, erlangten Mehreinnahmen betragen im Laufe von vier Jahren 11 614 Złoty!

Staatsanwalt: Wie kommt es, daß Sie trotzdem den Salpeter teurer als andere Firmen verkauften? — Dr. Lange: Wir verkauften ihn am billigsten; ich bitte mir den Beweis zu erbringen, daß eine Firma billiger verkauft hat.

Was das Mehrgewicht betrifft, so erklärt Dr. Lange, daß dies wohl auch darauf zurückzuführen sei, daß der Salpeter in Danzig dezimal verwogen sei, wobei stets der Verkäufer ein Minus, der Käufer ein Plus habe. Auch das Anziehen von Feuchtigkeit aus der Luft während des Bahntransportes hat das Gewicht oft verändert. Nur auf diese Weise können sich die Überschüsse ergeben haben.

Staatsanwalt: Durfte Orlewicz Quittungen ausstellen? — Dr. Lange: Nein, dazu war er nicht berechtigt. — Staatsanwalt: Ihnen ist der Lebenswandel des Orlewicz aufgefallen. Sie haben von verschiedenen Verdächtigungen gehört, daß Orlewicz unsaubere Geschäfte machte. Weshalb haben Sie ihn dann nicht sofort entlassen? — Dr. Lange: Das wollte ich nicht, denn was ich gehört hatte, waren nur Gerüchte, und daraufhin konnte ich niemanden entlassen. Da Herr Orlewicz Stadtrat, Reserveoffizier und Kreisausschußmitglied ist, hätte die Angelegenheit viel Staub aufgewirbelt und es hätte wieder geheißen, der Deutsche schmeißt einen Polen raus. — Staatsanwalt: Und Kopp, der auch Pole ist, haben Sie entlassen, nur weil er einem Landwirt eine falsche Auskunft gegeben hat? — Dr. Lange: Es tut mir leid, daß ich darüber hier sprechen muß; Kopp wurde entlassen, weil seine Kasse nicht stimmte.

Politisches Intermezzo.

Staatsanwalt: Welche Firmen haben sich um den Umbau, den die Fabrik 1928 durchführte, beworben? — Dr. Lange: Die Danziger Werft, eine Firma aus Sosnowice und eine aus Bromberg. — Staatsanwalt: Welche Firma hat den Auftrag bekommen? — Dr. Lange: Die Danziger Werft. — Staatsanwalt: War diese Offerte die billigste? — Dr. Lange: Nein, die Firma aus Sosnowice war effektiv billiger, in Wirklichkeit aber teurer; denn die von ihr projektierten Anlagen waren nicht so umfangreich, nicht so modern und den Neuerungen der Technik nicht entsprechend. — Staatsanwalt: Hat die Werft zu dem im Kostenanschlag vorgesehenen Preise gearbeitet? — Dr. Lange: Jawohl, ich habe sogar noch 5 Prozent abgehandelt. Außerdem haben wir der Werft 35 000 Gulden als Konventionalstrafe abgezogen, weil die Arbeiten nicht zur rechten Zeit fertig wurden. Später wurden noch 15 000 Gulden nachgezahlt, so daß ein Abzug von 20 000 Gulden blieb. Ich nehme an, daß der Herr Staatsanwalt wird fragen wollen, ob ich irgendeine Provision erhalten habe, und ich bin in der Lage, eidesstaatliche Versicherungen vorzulegen, in denen die Direktoren der Danziger Werft bekunden, daß ich weder Provision, Geschenke oder sonstwas erhalten habe. — **Staatsanwalt: Es handelte sich für mich um die Feststellung, daß Sie bei der Vergebung von Arbeiten deutschen Firmen vor polnischen den Vorzug gaben. Wozu ich das brauche, ist meine eigene Sache.**

Die Aussage von Dir. Busch.

Direktor Busch übernahm 1929 den Posten eines Betriebsleiters in der Fabrik. Die Verteilung des Salpeters unterstand Orlewicz. Als Direktor Busch seinerzeit hörte, daß in der Stadt Gerüchte im Umlauf seien man könne in der Fabrik soviel Salpeter kaufen wie man wolle, habe er sofort eine Revision durchgeführt, jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Mit dem Arbeiter Sobierajski habe er einmal gesprochen, jedoch nicht wegen der Salpeterangelegenheit, sondern wegen der Aufputschung von Arbeitern. Später kamen einmal drei Arbeiter im angetrunkenen Zustande zu ihm und erzählten etwas von Sandmischungen, worauf Dir. Busch ihnen empfahl, sich an den Staatsanwalt zu wenden.

Die Zeugenvernehmung.

Sodann wurden die ersten vier Zeugen vernommen. Es sind Landwirte aus der Umgebung von Culmsee, die übereinstimmend aussagen, daß bei ihnen die Polizei Proben des Salpeters genommen habe, die sich als Fälschungen erwiesen haben. Entgegen der Erklärung Orl., der behauptet, die Originalsäcke seien zweifach gewesen, sagen die Zeugen, daß es einfache Säcke waren. Drei der Zeugen geben an, die festgestellten Fälschungen hätten sich in kleinen, flüchtig vernähten Säcken gefunden, während ein Zeuge aussagt, auch in einem Originalsack sei eine Fälschung festgestellt worden.

Darauf vertagt das Gericht die Verhandlung auf Sonntag früh. Während die Glocken zu den Kirchen rufen, tritt am Sonntag vormittag das Gericht erneut zusammen und beginnt mit der Vernehmung von Arbeitern aus der Zuckerfabrik.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. Dezember zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für den Monat Januar resp. für das 1. Quartal 1931 in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland und der polnische Außenhandel mit Holz und Holzfabrikaten in den Jahren 1929 und 1930.

Nach der amtlichen Außenhandelsstatistik gestaltete sich der polnische Außenhandel in Holz und Holzfabrikaten in den ersten drei Quartalen 1929 und 1930 folgendermaßen:

	1930		1929	
	(in 1000 Złoty)			
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Insgesamt	14 730	265 451	20 256	366 606
England	314	56 937	529	51 864
Österreich	1 701	3 976	2 548	6 011
Belgien	19	10 981	50	17 058
Tschechoslowakei	3 588	17 847	3 577	31 030
Dänemark	15	4 011	54	6 776
Finnland	3	371	2	952
Frankreich	177	12 984	407	11 106
Holland	33	15 727	69	24 542
Britisch-Indien	20	505	0	214
Lettland	428	2 590	488	3 450
Deutschland	4 009	120 059	6 395	189 435
Sowjetrußland	2 225	5	652	60
Rumänien	438	1 630	826	1 889
Vereinigte Staaten	190	3 263	428	4 944
Schweiz	46	1 632	113	2 623
Schweden	70	4 083	139	2 480
Ungarn	129	1 604	199	3 977
Italien	116	1 011	145	2 457
Andere Staaten	1 209	6 245	3 635	5 738

Aus den obigen Zahlen ergibt sich die Tatsache, daß sich der polnische Außenhandel mit Holz und Holzerzeugnissen, und zwar sowohl die Ein- als auch die Ausfuhr, um rund ein Drittel im laufenden Jahr vermindert hat. Heute interessiert uns vor allem die Holzausfuhr Polens im Hinblick auf die erstrebte Umstellung des Exports. Der Anteil Deutschlands an der polnischen Gesamtausfuhr ist immer noch, trotz wesentlichen Rückganges besonders im Verhältnis zu allen anderen übrigen Ländern, überaus hoch. Wenn auch die Ausfuhr nach England um ca. 10 Prozent gestiegen ist, so muß doch andererseits betont werden, daß dieser Markt für eine beträchtliche Steigerung der polnischen Ausfuhr, insbesondere mit Rücksicht auf die beherrschende Rolle des russischen Holzes, kaum ernstlich in Frage kommen kann.

Polen bemüht sich gegenwärtig um neue Absatzmärkte, und beabsichtigt insbesondere den holländischen und französischen Markt zu gewinnen. Die polnischen Holzinteressenten selbst werden sich aber nicht im Unklaren sein, daß auf diesen Märkten nur ein Bruchteil des im Falle der Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens entstehenden Ausfuhrrückganges ausgeglichen werden kann. Wenn man weiter berücksichtigt, was für eine wichtige Rolle der Posten „Holz" in der polnischen Handelsbilanz spielt, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß Polen trotz der politischen Spannung die Verlängerung des Holzabkommens mit allen Mitteln anstreben wird. Der deutsche Absatzmarkt ist für die polnische Holzausfuhr eine Lebensfrage, und wenn auch in der polnischen Öffentlichkeit mit einem gewissen Optimismus von neuen Exportmärkten die Rede ist, so handelt es sich zweifellos um gewisse Stimmungsmache zur Schaffung einer günstigeren Verhandlungsbasis. Ob dies aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen irgendeinen Erfolg haben wird, muß bei der bestehenden Haltung, welche in den weiten Kreisen der deutschen Holzwirtschaft inzwischen Platz gegriffen hat, zum mindesten mit einem großen Fragezeichen versehen werden. Es kann auch nicht übersehen werden, daß zwischen dem Holzabkommen und dem Gesamtkomplex der wirtschaftlichen und politischen Fragen ein organischer Zusammenhang besteht.

Zunahme der Wechselproteste der Bank Polski im November. Nach vorläufigen Daten betrugen die Wechselproteste der Bank Polski im November 4,22 Prozent gegenüber 3,64 Prozent im Oktober und 3,78 Prozent im September d. J. Somit haben die Wechselproteste eine nicht unbeträchtliche Zunahme erfahren.

Vorübergehende Betriebseinstellung in der Lodzer Textilindustrie. Der Vorstand der Firmen Scheibler u. Grohmann in Lodz hat beschlossen, sämtliche Betriebe vom 18. 12. 30 bis 7. 1. 31 zu schließen. Über 7000 Arbeiter haben bereits ihre zeitweilige Kündigung erhalten. Als Kündigungsursache wird die Absatzstockung auf dem Textilmarkte und der Mangel an Auftragseingängen angegeben. Die Firmen Scheibler und Grohmann stehen mit der Maßnahme nicht vereinzelt da; es ist auch mit der Schließung von anderen Textilfabriken zu rechnen.

Die ausländischen Bankfilialen in Polen. Auf polnischem Staatsgebiet arbeiten insgesamt 16 Filialen ausländischer Banken; der größte Teil entfällt auf die Berliner D.-Banken, und zwar: Diskontogesellschaft mit ihren Filialen in Posen und Kattowitz, Darmstädter und Nationalbank mit ihrer Filiale in Kattowitz, Deutsche Bank mit ihrer Filiale in Kattowitz, und Dresdner Bank mit ihren Filalen in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte. Ferner unterhält die Danziger Privataktienbank 4 Filialen, und zwar in Posen, Graudenz, Stargard und in Dirschau, und die Bank Franco Polonaise 5 Filialen in Warschau, Kattowitz, Lodz, Czenstochau und Posen.

Der „Pepege" (Polski Przemysl Gumowy) gehts gut in Deutschland. Wie gemeldet wird, hat die „Pepege", Gummiwerke A.-G. in Marienburg, beschlossen, ihr Kapital um 1 Million auf 2 Millionen RM. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1 : 1 angeboten. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, hat der Umsatz der Werke, der vor allem nach dem Reiche, aber auch nach Ostpreußen und zu einem kleineren Teil nach den Randstaaten geht, im letzten Jahre eine ständige Erweiterung erfahren. Der Betrieb, der fast ganz auf die Herstellung von Damenüberschuhen und Galloschen eingestellt ist, beschäftigt zurzeit ca. 750 Arbeiter. Die Verwaltung hofft bei weiterer günstiger Absatzentwicklung und nach Durchführung der geplanten Investierungen, wozu die Kapitalerhöhung die Mittel liefern soll, die Beschäftigtenzahl auf 1000 steigern zu können. Die jetzige Belegschaft, über deren Leistungen sich die Verwaltung sehr anerkennend ausspricht, rekrutiert sich vor allem aus Marienburg, aber auch Elbing und Stuhm stellen ein ansehnliches Kontingent. Im laufenden Geschäftsjahr 1930 — übrigens das erste volle — waren die Gummiwerke voll beschäftigt. Die Verwaltung hofft daher, ihren Aktionären, die sich fast ausschließlich im Ausland befinden, ein günstiges Ergebnis vorlegen zu können. (J. V. 65 936 RM. Verlust.)

Schwierigkeiten bei der Gründung des Holzexportsyndikats. Die Verhandlungen über die Gründung eines Exportbureaus für den polnischen Außenhandel mit Holz sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Abgesehen von den Gegnern des Projektes haben sich unter den Befürwortern zwei Gruppen gebildet. Während die einen für die Gründung eines einzigen Zentralbureaus Stimmung machen, verlangen die anderen mehrere gesonderte Exportbureaus für die wichtigeren Holzsortimente. Auch ist die Frage von regionalen Bureaus angeschnitten worden. Da in der vor einigen Tagen in Warschau abgehaltenen Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte, hat man eine besondere Kommission gebildet, welche eine Annäherung der auseinanderstrebenden Ansichten herbeiführen soll. Im Zusammenhang damit wird gemeldet, daß sich der Vorsitzende des Generalrates der polnischen Holzverbände nach der Schweiz begeben hat, um dortige Finanzkreise für die Finanzierung des zu gründenden Ausfuhrsyndikats zu interessieren. Auf seiner Rückreise hat er sich auch in Berlin aufgehalten, und mit den interessierten deutschen Kreisen dieselbe Frage besprochen. Die Ergebnisse der Besprechungen werden vorläufig noch geheim gehalten.

Ausländisches Kapital in den neuen Aktiengesellschaften. Im ersten Halbjahr dieses Jahres wurden nach einer polnischen amtlichen Meldung insgesamt 31 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 31 576 000 Złoty gegründet, wobei 23 Gesellschaften sich ausschließlich auf inländisches Kapital stützen, während 7 Gesellschaften im Inlande und im Auslande subskribiert haben und eine Gesellschaft ausschließlich ihre Aktien im Auslande untergebracht hat. Interessant ist festzustellen, daß die größte Zahl der neugegründeten Aktiengesellschaften auf die Lebensmittelindustrie (5) entfällt, alsdann folgt der Warenhandel (4), die chemische Industrie (3) und die Textilindustrie (3). Die anderen verteilen sich auf verschiedene andere Industrie- und Handelszweige. Gleichzeitig haben im ersten Halbjahr 49 Aktiengesellschaften ihr Kapital um insgesamt 82 310 000 Złoty erhöht. Bei den neugegründeten Aktiengesellschaften ist an der Gesamtsumme von 31 576 000 Złoty das ausländische Kapital mit 6 570 000 Złoty beteiligt. An den Kapitalerhöhungen ist ausländisches Kapital mit 29 569 000 Złoty beteiligt.

Belebung der Kartoffelausfuhr. Der Monat Oktober hat zum ersten Mal in diesem Jahre eine lebhaftere polnische Ausfuhr von Kartoffeln und Erzeugnissen daraus gebracht. Es wurden 8308 To. Kartoffeln ausgeführt gegen 13 080 To. im Okober des Vorjahres. In den 9 Monaten vorher in diesem Jahre stellt sich die Ausfuhr auf nur 7387 To. Der Absatz erfolgte hauptsächlich nach Frankreich und Belgien, und zwar hauptsächlich von Pommerellen und Posen aus. Um gemeinsame Maßnahmen auf den Auslandsmärkten zu ergreifen, sind Vorbereitungen für ein Ausfuhrsyndikat in Vorbereitung, wobei man wohl auch an eine staatliche Ausfuhrprämie denkt. Solche Ausfuhrsyndikate sind eine polnische Spezialität: man hat sie für Butter, Eier, Bacon u. a. eingerichtet. Sie sollen hauptsächlich der Hebung der Qualität der Waren durch staatliche Kontrolle dienen. Auch die Ausfuhr von Kartoffelflocken hat sich im Oktober durch größere Lieferungen nach der Schweiz gebessert; sie kam auf 2527 To. gegen nur 981 To. im Oktober 1929. Die Ausfuhr von Kartoffelmehl war mit 813 To. auch wieder etwas besser.

Weiteres Anziehen der Butterpreise in Berlin. Die deutschen Buttermärkte standen weiter unter dem Einfluß der festen Meldungen aus den Exportstaaten. Dänemark hat am Donnerstag seine Notierung um 18 Kr., Malmö sogar um 20 Kr. heraufgesetzt. Um die deutschen Preise den ausländischen einigermaßen anzugleichen, sah sich die Berliner Notierungskommission veranlaßt, die amtlichen Preise abermals um 3 Mark für den Zentner für alle Qualitäten heraufzusetzen. Die deutsche Konsumnachfrage hält sich immer noch in den engsten Grenzen, nur die Bäckereien und Konditoreien treten weiter als Käufer zur Deckung ihres Bedarfs zum Weihnachtsfest auf. Die Berliner Notierungskommission bezeichnete die Tendenz wieder als fest und setzte die Preise — Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — für den Zentner wie folgt fest: 1. Qualität 141 RM., 2. Qualität 128 RM. und abfallende Ware 112 RM. Die Großhandelspreise wurden dementsprechend für den Zentner Inlandsbutter 1a Qualität auf 159 bis 164 RM., für 2. Qualität auf 152—157 RM., und für dänische Butter auf 169—174 RM. heraufgesetzt.

Amortisation der Auslandsschulden. Die polnische Staatskasse hat in den Monaten Oktober und November insgesamt 66 070 160 Złoty an das Ausland für den Schulden- und Zinsendienst überwiesen. Von dieser Summe entfielen auf die siebenprozentige Stabilisierungsanleihe 10 953 074 Złoty, auf die achtprozentige Dollaranleihe 5 427 400 Złoty, auf die siebenprozentige italienische Anleihe 8 386 924 Złoty. Schulden gegenüber dem italienischen Staat 1 069 440, auf die sechsprozentige Anleihe aus dem Jahre 1920 17 800 Złoty, auf die Garantie für die Warschauer Elektrische Vorortbahngesellschaft 366 654 Złoty, sowie auf die Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten 39 848 860 Zł.

Gründung einer neuen Treuhandgesellschaft. Am 5. d. M. ist mit einem Aktienkapital von 360 000 Złoty eine neue Treuhandgesellschaft in Warschau gegründet worden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Dr. Felix Mlynarski, früherer Vizepräsident der Bank Polski, gewählt. Zu den Gründern gehören einflußreiche polnische Kreise, so beispielsweise Stanislaus Lubomirski, Präsident des Leviathan, die Kommerzbank in Warschau, die Westbank, die Vereinigte Bodenkreditbank, die Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften, die Bank D. M. Szereszowski, die Maschinen- und Lokomotivfabrik Cegielski, das Eisenhüttensyndikat usw.

Änderung des Gesetzes über das Aktienrecht. Im „Dziennik Ustaw" ist die von uns bereits angekündigte Verordnung des Staatspräsidenten über die Änderung des Aktienrechtes veröffentlicht. Die Verordnung tritt am 20. d. M. in Kraft. Auf die einzelnen Änderungen werden wir in der nächsten Zeit zurückkommen. An dieser Stelle mag nur gesagt sein, daß die angedrohten Kreditmaßnahmen der Bank Polski gegenüber denjenigen Aktiengesellschaften, welche die vorgeschriebene Statutenänderung bis zum 31. 12. 30 noch nicht vorgenommen haben, vorläufig keine Anwendung finden werden.

Herabsetzung der Zinsen für Gdingener Zollkredite. Dieser Tage ist eine Verordnung des Finanzministers über die Herabsetzung der Zinsen für Zollstundungen in Gdingen erschienen. Danach wird der Satz für Gdingen auf 5 Prozent herabgesetzt, während im übrigen Polen für diese Kredite ein Zinssatz von 12 Prozent erhoben wird.

Die landwirtschaftlichen Kredite der Bank Polski. Im Laufe des Monats November hat die Landwirtschaft insgesamt 58,2 Millionen Złoty an Getreideregisterpfandkrediten von der Bank Polski erhalten, gegenüber 56,3 Millionen Złoty im Oktober und 41,1 Millionen Złoty im September. Insgesamt waren 70 Millionen Złoty zur Verfügung gestellt. Die Saatkredite haben sich im November auf 19,3 Millionen Złoty verringert, im Vergleich zu 21 Millionen Złoty am Ende des Vormonats. Die Verschuldung der Landwirtschaft in Wechseln mit einer Laufzeit von unter 6 Monaten ging auf 65,8 Millionen Złoty zurück, während sie im Oktober noch 90 Millionen Złoty betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Dezember auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, Berlin: Ueberweisung 46,875—47.075, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Wien: Ueberweisung 79.41—79,69, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse v. 13. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,66, 125,97 — 124,35, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors — Spanien —, Holland 359,33, 360 23 — 358.43, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,66, 239,26 — 238,06, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8 914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35.06, 35,15 — 34,97, Prag 26,46½, 26,53 — 26,40, Riga —, Stockholm 239,45, 240,05 — 238,85, Schweiz 173,11, 173,54 — 172,68, Tallin —, Wien 125,57, 125,88 — 125.26, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,79.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,—, Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 12. Dezember Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.189	4.197	4.189	4.197
5 %	1 England	20.34	20.38	20.344	20.384
4 %	100 Holland	168.72	169.06	168.70	168.94
—	1 Argentinien	1.405	1.409	1.40	1.404
5 %	100 Norwegen	112.01	112.23	112.01	112.23
5 %	100 Dänemark	112.03	112.25	112.03	112.25
—	100 Island	91.81	91.99	91.81	91.99
4.5 %	100 Schweden	112.37	112.59	112.38	112.60
3.5 %	100 Belgien	58.49	58.61	58.51	58.63
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.456	16.496	16.458	16.498
3.5 %	100 Schweiz	81.245	81.405	81.245	81.405
5.5 %	100 Spanien	42.76	42.84	44.71	44.79
—	1 Brasilien	0.402	0.404	0.396	0.398
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.077	2.081
—	1 Kanada	4.182	4.19	4.183	4.191
—	1 Uruguay	3.097	3.103	3.097	3.103
5 %	100 Tschechoslowak.	12.428	12.448	12.427	12.447
7 %	100 Finnland	10.538	10.558	10.538	10.558
—	100 Estland	111.49	111.71	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.60	80.76	80.60	80.76
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.805	18.845
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.037	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.415	7.429	7.413	7.427
7 %	100 Oesterreich	58.985	59.105	58.965	59.085
7.5 %	100 Ungarn	73.26	73.40	73.26	73.40
6 %	100 Danzig	81.32	81.48	81.35	81.51
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.427	5.437	5.427	5.437
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.485	2.483	2.488	2.492
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 13. Dezember. (Amtlich.) Warschau [illegible] Paris 20,25½, London 25,03¼, Newyork 5.1535, Belgien 72,0[illegible], Italien 26,99, Spanien 53,00, Amsterdam 207,57½, Berlin 122,1[illegible], Wien 72 55, Stockholm 138,30, Oslo 137,85, Kopenhagen 1[illegible],85, Sofia 3,73½, Prag 15,29, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12⅝, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97, Buenos Aires 1,73½, Tokio 2,56. Privatdiskont 2½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86¾ Zł., do. kl. Scheine 8,85¾ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,43 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 211,99 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., tschech. Krone 26,36½ Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,50 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 27,50 G. Unia 68,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.75	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	20.00—21.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	31.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.25—12.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze zu anderen Bedingungen: 30 Tonnen Weizen. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Berliner Produktenbericht vom 13. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 241,00—243,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 154,00—155,50, Braugerste 202,00—219,00, Futter- und Industriegerste 190.00—194,00, Hafer märk. 139,00—144,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,75, Roggenmehl 23,50—26,75, Weizenkleie 10,00—10,25, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18.00 bis 21,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,20—9,90, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,10—13,30, Kartoffelflocken —,—.

Wie an den Vortagen war die Unternehmungslust an der Produktenbörse auch zum Wochenschluß nur gering.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. G. 74. Wir haben den fraglichen Artikel, worauf gleich im Eingange hingewiesen wurde, einem anderen Blatt entnommen, sind also nicht in der Lage, Ihnen das Aktenzeichen anzugeben. Die Angabe darin ist u. E. zuverlässig. Der Gang des Verfahrens ist in dem Artikel genau angegeben, und wir sind überzeugt, daß Sie auch ohne Aktenzeichen Ihr Recht finden werden.

W. N. Plotnica. Ohne genaue Kenntnis des Strafmandats sind wir gar nicht in der Lage, Ihnen Auskunft zu erteilen.

C. B. Weichsel. Sie können selbstverständlich der Rechnung des Klägers eine Gegen-Rechnung über dem Kläger gewährten Unterhalt und Unterkunft entgegen stellen. Auch können Sie sich auf die vor Beginn der Arbeit getroffene Abrede über den Preis der zu leistenden Arbeit berufen.

R. W., Wejherowo. Die frühere Versicherung auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes wird Ihnen auf Grund des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter angerechnet.

„Über". Die Ansprüche aus dem Jahre 1927 sind verjährt, diejenigen aus dem Jahre 1928 verjähren mit dem Schluß dieses Jahres.

A. M. Z. 22. 1. Die 3000 Mark in Złoty umgerechnet und aufgewertet ergeben 555,55 Złoty. An Zinsen vom 1. 1. 1926 bis 31. Dezember 1930 haben Sie zu zahlen 124.95 Złoty — insgesamt also 680,50 Złoty. 2. Für die 1700 Mark haben Sie an Kapital 15 Prozent = 314,62 Złoty zu zahlen. Von diesem Kapital haben Sie 5 Prozent Zinsen zu zahlen. Für welche Zeit, wissen wir nicht. Für ein Jahr betragen die Zinsen 15,73 Złoty.

Nr. A. 100. 1. Den Weg können Sie jederzeit sperren. 2. Wenn das Restkaufgeld im Grundbuch nicht eingetragen war, können Sie es doch nicht löschen lassen. Für Sie genügt eine einfache Quittung des Gläubigers vollständig. 3. Wenn Sie die 300 Mark ohne Vorbehalt angenommen haben, können Sie nachträglich keine Aufwertung verlangen.

Mohr 600. Zur Anschaffung eines Mietsquittungsbuches sind Sie nicht verpflichtet. Den Quittungsstempel hat der Aussteller der Quittung zu tragen, aber der Empfänger ist für den Stempel und die eventuelle Strafe solidarisch mit haftbar.

Kurt Sch. in N. Der Lehrling muß ins Lohnbuch eingetragen werden u. zw. mit dem Betrage, mit dem er in der Krankenkasse gemeldet wird. Die Meldung in der Krankenkasse ist notwendig. Invalidenmarken sind nicht zu kleben, da der Lehrling noch nicht 16 Jahr alt ist. Ebensowenig ist ein Beitrag für den Arbeitslosenunterstützungsfonds zu leisten.

Nr. 1700 E. L. Ob Ihr Mann auf eine höhere Entschädigung Anspruch hat, können wir nicht beurteilen, da wir nicht wissen, auf Grund welcher Unterlagen ihm die monatliche Beihilfe von 40 Złoty zuerkannt worden ist.

Nr. 136. F. G. Wenn der Betreffende in einem versicherungspflichtigen Betriebe tätig ist, so ist er versicherungspflichtig, auch wenn er das 65. Lebensjahr überschritten hat und die Altersrente erhält. Von der Versicherung befreit sind nur Personen unter 16 Jahren.

W. M. I. 1. Sie hatten Anspruch auf eine mindestens 14tägige Kündigung; die Kündigungsfrist muß immer am Sonnabend resp. an dem üblichen Zahltage endigen. Eine sofortige Entlassung ist nur in gewissen Fällen zulässig, die aber bei Ihnen nicht vorliegen. Der Arbeitgeber muß Sie für die nicht eingehaltene Kündigung voll entschädigen. 2. Sie können Arbeitslosenunterstützung nachsuchen.

A. P. Selbstverständlich unterliegt die fragliche Wohnung nach wie vor dem Mieterschutzgesetz. Sie können deshalb nur die im Mieterschutzgesetz vorgesehene Miete beanspruchen. Die Reparaturen, die zur Bewohnbarkeit der Wohnung erforderlich sind, ausführen zu lassen, liegt Ihnen ob. Kündigen können Sie dem Mieter nur, wenn Sie einen „wichtigen Grund" haben; zum Beispiel, wenn der Mieter an zwei Mietszahlterminen mit der Miete im Rückstande bleibt, wenn er die Hausordnung gröblich verletzt usw.

Ph. N. Brodnica 17. Durch Unterzeichnung und Absendung der Postkarte, die Sie uns aber nicht mitgeschickt haben, erklären Sie sich mit der angegebenen Summe befriedigt, was einem Verzicht auf eine weitere Rente resp. Abfindung gleichkommt. Wenn Sie also auf eine höhere Abfindung Anspruch erheben, wozu Sie unserer Ansicht nach auf Grund des Art. 44 des Versicherungsgesetzes berechtigt sind, können Sie die fragliche Karte nicht unterzeichnen. Nach dem erwähnten Artikel 44 des fraglichen Gesetzes haben bei einmaliger Abfindung die Kinder nicht, wie es in dem Schreiben der Versicherungsanstalt heißt, auf einen halbjährigen, sondern auf einen ganzjährigen Grundlohn des Versicherten (also des Vaters) Anspruch.

Lengnowo. Neuere Anordnungen über die Fleischbeschau sind nach unseren Erkundigungen im Landkreise Bromberg nicht ergangen, aber die Fleischbeschau besteht neben der Untersuchung auf Trichinen seit langem; sie wurde gleichzeitig mit der Trichinenschau erledigt.

F. T. 100. 1. Zurzeit hat Ihre Tochter keine Erbansprüche; die Erbverhältnisse können sich aber sehr wesentlich ändern, wenn noch ein Nachkomme des Verunglückten geboren wird. Dieser würde dann mit den Geschwistern des Verstorbenen gleichberechtigter Erbe sein. 2. Unfallrente kommt in Frage.

G. S. 100. Unserer Ansicht nach brauchen Sie weder ein Patent zu lösen, noch Umsatzsteuer zu zahlen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Dezember.

Frostwetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich trübes Wetter bei langsam sinkenden Temperaturen und Neigung zu verbreiteten Frösten an.

Die „liebe" Schwiegermutter.

Wie weitgehend der moralische Verfall von gewissen Gemütern Besitz ergriffen hat, bezeugte eine Gerichtsverhandlung, die vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts kürzlich stattfand. Die Eheleute Teophil und Weronika Mowiński waren angeklagt, den Hauswart Stephan Jóźwiak angestiftet zu haben, einen vorsätzlichen Mord an dem Bauunternehmer Jarocki, dem Schwiegersohn der Angeklagten, zu begehen. Jóźwiak, der als Hauptzeuge in dieser Angelegenheit auftrat, machte unter Eid folgende Aussage:

Das Mowińskische Ehepaar besitzt ein Haus in der Burgstraße (Grodzka), in dem auch Jarocki wohnt. Schon einmal herrschten zwischen dem Ehepaar und dem Schwiegersohn Streitigkeiten. Schließlich bemühte sich die Schwiegermutter, den Schwiegersohn aus der Wohnung zu weisen, was ihr jedoch nicht ohne weiteres gelang. Sie wählte sich daher als Helfer den Hausportier Jóźwiak, der mit seiner Familie in dem Stockwerk über der Wohnung des Schwiegersohnes wohnte. Die Kinder des Portiers sollten sich zunächst recht laut und störend benehmen, damit Jarocki das Wohnen dort verleidet würde. Als das nichts half, wurde Jóźwiak eines Tages reichlich mit Alkohol bewirtet und überredet, den Schwiegersohn aus dem Hinterhalt zu überfallen, wenn er des Abends spät nach Hause käme. Jóźwiak, der keinen Gefallen an derartigen Dingen fand, aber auch seine Stelle bei den Mowińskis nicht verlieren wollte, versuchte zu erklären, daß solch ein Überfall wohl kaum verwirklicht werden könne.

Daraufhin heckte die Angeklagte einen neuen Plan aus. Der Portier sollte, wenn Jarocki aus dem Fenster sehen würde, ihm von oben her ein schweres, scharfes Messer auf den Kopf fallen lassen. Hernach sollte er erklären, daß eines seiner Kinder aus Unachtsamkeit das Messer habe fallen lassen. Wenn sich Jóźwiak zu dieser Art, den Schwiegersohn aus dem Wege zu räumen, nicht entschließen könnte, fuhr die „liebe" Schwiegermutter fort, so solle der Portier mit Jarocki einfach einen Streit beginnen und ihn dabei erschlagen. Die Frau des Portiers sollte hierbei beteiligt sein und etwa den Anschein erwecken, als ob Jarocki sie vergewaltigen wollte.

Für all das versprach Frau Mowińska dem Portier die Erbschaft ihres halben Vermögens. Der Portier jedoch, ein zu ruhiger und überlegender Mann, dachte nicht an die Ausführung einer so schändlichen Tat. Als das Frau Mowińska merkte, kündigte sie ihm die Stelle. Nun konnte ihn aber nichts mehr daran hindern, Jarocki das Vorhaben der Schwiegermutter zu unterbreiten. Auf diese Weise kam die Angelegenheit zutage.

Das Gericht verurteilte Frau Mowińska zu vier Monaten Gefängnis. Mowiński wurde mit Rücksicht auf sein Alter und seine bisherige Unbescholtenheit freigesprochen.

§ **Der Bromberger Post- und Telegraphenverkehr im Monat November.** Im vergangenen Monat wurden bei den hiesigen Postämtern aufgegeben 1 893 015 gewöhnliche Briefsachen, 38 366 Einschreibesendungen, 730 Wertbriefe, 14 082 Pakete ohne angegebenen Wert, 784 Wertpakete, 3274 Nachnahmesendungen, 1969 Postaufträge, 13 954 Post- und Telegraphenüberweisungen über die Gesamtsumme von 1 701 331 Złoty, 14 862 Ein- und Auszahlungen der P. K. O. in Höhe von 4 921 936 Złoty, 801 127 Zeitschriftenexemplare und 5911 Telegramme. Eingelaufen sind in der gleichen Zeit 944 575 gewöhnliche Briefsachen, 41 739 Einschreibebriefe, 990 Wertbriefe, 14 800 einfache Pakete ,2328 Wertpakete, 4296 Nachnahmesendungen, 694 Postaufträge, 17 640 Post- und Telegraphenüberweisungen über die Gesamtsumme von 1 837 900 Złoty, 6235 Ein- und Auszahlungen der P. K. O. in Höhe von 809 581 Złoty, 496 372 Zeitschriftenexemplare und 4924 Telegramme. Ferner sind im November 811 311 Ortsgespräche und 47 289 Ferngespräche geführt worden.

§ **Eine Ausstellung des Verbandes der Plastiker Pommerellens** wurde am Sonntag, 14. d. M., im hiesigen Städtischen Museum eröffnet. Künstler und Kunstfreunde waren zu dem feierlichen Akt erschienen, in dem der Dezernent des Museums, Stadtrat Janicki, die Eröffnungsansprache hielt. Als Vertreter der hiesigen Künstlerschaft sprach ferner der Kunstmaler Rupniewski. Die mit etwa 90 Stücken (Bilder und Plastiken) beschickte Ausstellung steht auf einem guten Niveau. Die Bilder, die mit wenigen Ausnahmen anerkennenswerte Kabinettstücke schöner, künstlerischer Ideen aufweisen, vermögen dem Beschauer viel zu bieten. Fast noch mehr haben die heimatlichen Künstler in den Plastiken, besonders in Kopfstudien geleistet. Man freut sich, daß sich die Künstler bei der Art zu gestalten nicht so sehr in Auswüchsen und Extremen bewegen, sondern ihren Werken ein Kolorit verleihen, das an das natürliche Verständnis appelliert.

§ **Festgenommen wurden laut letztem Polizeibericht eine** Frauensperson wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine wegen Trunkenheit und Lärmens.

§ **Diebstähle.** Ein Trauring und 15 Złoty Bargeld wurden Johann Kwiatkowski bei einem Einbruch in seiner Wohnung, Rosenstraße (Rożana) 28, entwendet. — Margarete Kuhnert Schwedentalerstraße (Inowrocławska) 50, meldete der Polizei den Diebstahl eines Damenmantels von dunkelblauer Farbe im Werte von 100 Złoty. — Ein systematischer Diebstahl von Kohlen und Lebensmitteln zum Schaden der Hausbewohner wurde in den Kellerräumen des Hauses Danzigerstraße (Gdańska) 72 von unbekannten Tätern ausgeführt.

§ **Eingefangenes Pferd.** In der Danzigerstraße (Gdańska) wurde ein Pferd aufgegriffen, das allein aus der Richtung der Offiziersschule dem Stadtzentrum zulief. Man brachte es zur Feuerwehr, wo es vorläufig eingestellt wurde.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Hausfrauen! Die interessanten praktischen Vorführungen: Backen mit dem „Küchenwunder", Backapparat, und Braten und Kochen im „Fruco"-Schnellkochtopf finden wieder täglich vor- und nachmittags bei der Firma A. Hensel, Dworcowa 97, statt. Der neue Waschapparat „Kompressor" wird ebenfalls praktisch demonstriert. Es versäume keine Hausfrau, diese lehrreichen Vorführungen zu besuchen. (13066

v **Tremessen** (Trzemeszno), 14. Dezember. Eines Abends fuhr Wojciech Kaniast mit seiner Braut, der 22jährigen Irena Ornicka, auf dem Rade von Orzechowo nach Trzemzal. Unterwegs bei Słowikowo stiegen beide vom Rade und hielten sich längere Zeit am See auf. Plötzlich ergriff K. seine Verlobte und warf sie in den See, wo sie ertrank. Die Leiche wurde später aus dem Wasser gezogen und dem Ortsschulzen in Słowikowo übergeben, welcher den Vorfall dem Gerichte meldete. K. wurde sofort verhaftet und dem Untersuchungsrichter überliefert.

g. **Crone** (Koronowo), 14. Dezember. Entflohen sind zwei Insassen des hiesigen Zuchthauses, mit denen der Aufseher Lewandowski eines Abens außerhalb der Zuchthausmauern zu tun hatte. In einem günstigen Augenblick überfielen sie den Aufseher, schlugen ihn und ergriffen dann eiligste die Flucht. Lewandowski erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Einer der Entkommenen wurde am 13. d. M. in Wierzchucin, der andere am 14. in Bromberg aufgegriffen. Beide wurden wieder ins hiesige Zuchthaus eingeliefert. — Gestohlen wurden auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe kürzlich sämtliche Metallketten von den Grabmälern. Von den Dieben fehlt jede Spur.

v **Argenau** (Gniewkowo), 12. Dezember. Die staatliche Oberförsterei Argenau veranstaltet am Sonnabend, 20 d. M., vormittags 10 Uhr, im Hotel Dworcowa hierselbst eine Holzversteigerung, bei der eine größere Menge Bau- und Brennholz aus allen Revieren bei sofortiger Barzahlung zum Verkauf kommt. Bei größerem Einkauf konn Kredit bewilligt werden. Die Kaufbedingungen kommen vor dem Termin zur Verlesung.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. Dezember. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag in der Buchdruckerei von Max Baehr verübt. Die Diebe schlugen ein Fenster in dem Stereotypieraum ein, öffneten dann dasselbe und stiegen in die Räume ein. In dem Kontor erbrachen sie sämtliche Schubfächer des Schreibtisches, die Buchdruckerei durchsuchten sie, nahmen aber nichts mit. Sodann nahmen sie ein Fenster in der Küche heraus und stiegen in dieselbe ein. Dann verschwanden sie unter Mitnahme von Lebensmitteln und einem Paar Herrenschuhen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

v **Mogilno**, 12. Dezember. Am Dienstag, 16. d. M., findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Vieh ist nicht gestattet.

v. **Strelno** (Strzelno), 14. Dezember. Vom Dach gestürzt. Am letzten Mittwoch wollte der Monteur Anton Koncikowski auf einem Dach eines Besitzers in Młynica eine Radioantenne anlegen. Als K. auf dem Dach die Leiter umlegen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte herunter. Schwerverletzt mußte er dem Krankenhause überwiesen werden.

* **Posen** (Poznań), 12. Dezember. Straßenräuber. St. Rypiński wurde Donnerstag abend von einem Banditen am Berliner Tor (Wjazdowa) angehalten, der von ihm mit vorgehaltenem Revolver eine Zigarette forderte. R. ließ sich jedoch nicht einschüchtern, und nach längerem Kampf, bei dem Passanten R. zu Hilfe kamen, wurde der Bandit entwaffnet und verhaftet. Auf der Polizei erklärte er, daß er mit zwei Kollegen beschlossen hatte, Passanten zu erschrecken, um sie dann auszuplündern. Seine gleichfalls verhafteten beiden Kollegen streiten alles ab und behaupten, nur neugierige Zuschauer gewesen zu sein.

* **Lissa** (Leszno), 14. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 11. d. M. auf dem früheren Vorwerk Kahle. Der 35jährige Peter Gebarczyk aus Machcin war seinem Schwager Włodarczak bei der Abfuhr von Baumaterialien, die von einem Stalle stammten, der gerade eingerissen wurde, behilflich. Als er gerade die Pferde an einen mit Brettern beladenen Wagen spannte, stürzte eine 22 Meter lange Stallwand ein, an welcher die Maurer noch arbeiteten. G. wurde unter der einstürzenden Wand begraben. Mit schweren Verletzungen wurde er aus dem Schutt hervorgezogen. Schon nach zwei Stunden war er seinen Verletzungen erlegen. Einem Pferde wurde von den einstürzenden Ziegeln ein Bein gebrochen. Das Tier mußte beim Eintreffen der Polizei erschossen werden. Der Arbeitswagen wurde zertrümmert. Die Weiterarbeit ist von der Polizei verboten worden.

v. **Rojewo**, 14. Dezember. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke. Als ein Zug, mit Zuckerrüben beladen, in voller Fahrt über eine Weiche fuhr, kippte plötzlich ein Wagen um, auf dem sich der Arbeiter Klimczak befand. K. geriet unter den Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus.

v **Schrimm** (Śrem), 12. Dezember. In einer der letzten Nächte wollten Diebe dem Lehrer in Lubiatowo Räucherwaren vom Boden stehlen. Durch das Geräusch wurde das Dienstmädchen St. Jankowska wach und schlug Lärm. Die Banditen schossen daraufhin durch die Tür in das Mädchenzimmer, wobei J. an der Hand schwer verletzt wurde. Alsdann suchten die Diebe schleunigst das Weite. Man ist ihnen jedoch auf der Spur.

* **Kempen** (Kępno), 13. Dezember. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im Juli d. J. der Feldwächter des Gutes Grebanin Andrzej Krzywonia von einem Unbekannten erschossen. Der in dieser Angelegenheit verhaftete Wacław Nowak aus Łęka hat sich bei einem Kreuzverhör zur Tat bekannt. Nowak wurde am 11. November vom Gericht in Ostrowo zu zehnjähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

n. **Pleschen** (Pleszew), 12. Dezember. Feuer. Am Dienstag, dem 2. d. M., abends gegen 7 Uhr, brannte dem Landwirt F. Tadczyński in Czermin der Viehstall nieder. Mitverbrannt ist eine Färse des Dominalarbeiters Andreas Bialka, 3 Ferkel und eine Ziege des Ignatz Kałużny. Der Schaden ist auf 1500 Złoty geschätzt.

n. **Adelnau**, (Odolanów), 12. Dezember. Diebstahl. In Danischin hatten Diebe dem Landwirt K. Gruszczyński aus dem offenen Stall zwei gute Sielengeschirre im Werte von 150 Złoty gestohlen.

gb **Rawitsch**, 13. Dezember. **Ein Soldat der Verwaltungs-Kompanie des hiesigen 3. Kadetten-Korps machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene war Bursche bei einem Offizier des Kadetten-Korps und sollte, da er eine ihm übertragene Arbeit nicht zur Zufriedenheit ausgeführt hatte, zum Strafrapport. Da dadurch die Hoffnung auf Weihnachtsurlaub hinfällig war, beging er Selbstmord.** — Der gestrige Jahrmarkt zeigte große Kaufträgheit. Desto tätiger waren die Mitglieder der Diebeszunft. Sie drangen in die anstoßende Wohnung eines am Markt gelegenen Ladens und entwendeten dort Herrengarderobe. Darauf drangen sie in das darüber gelegene Zahnatelier und entwendeten dort die gesamte Garderobe der Assistentin und des Dentisten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 13. Dezember. Eine Familientragödie spielte sich in der Wspolna-Straße 10 ab. In der Wohnung des Ehepaares Kukulski erschoß der Kassierer Zakrzewski seine Frau Magdalena, mit der er erst seit einigen Wochen verheiratet war. Sodann brachte er sich selbst eine schwere Verletzung bei. Zakrzewski war als Kassierer am Fahrkartenschalter auf dem Fabrikbahnhof angestellt. Vorgestern erfuhr er durch Zufall, daß die Warschauer Eisenbahndirektion eine Kontrollkommission nach Lodz entsende, um auf dem Fabrikbahnhof eine Revision vorzunehmen. Da sein Gewissen unrein war, meldete er sich krank und begab sich nach Hause. Gestern vormittag nahm die Kommission ihre Arbeiten auf und stellte dabei in den Büchern Zakrzewskis Unregelmäßigkeiten auf die Summe von 10 000 Złoty fest. Sofort wurde ein Bote nach der Wohnung des Kassierers gesandt, der aber nicht zu Hause war. Als der Bote gerade das Haus verlassen wollte, kehrte Zakrzewski zurück, doch ergriff er beim Anblick des Boten die Flucht und fuhr in einer Autotaxe davon und verübte dann die Tat in der Wohnung der Kukulskischen Eheleute.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Opfer des Alkohols.** Der 73 Jahre alte Obdachlose Friedrich Konschorr aus Danzig, der in den letzten Jahren sein Leben durch Betteln fristete, war stark dem Trunk ergeben. Am Sonntag abend wurde er auf einer Bank am Holzmarkt schlafend aufgefunden. Wie festgestellt, war er sinnlos betrunken. Er hatte nämlich, wie es seine Gewohnheit war, Brennspiritus getrunken, den er sich mit Wasser etwas verdünnt hatte. Ein Polizeibeamter schaffte den alten Mann ins Polizeigefängnis, wo er seinen Rausch ausschlafen sollte. Als man am Montag früh nach ihm sah, fand man ihn tot vor. K. dürfte einer Alkoholvergiftung zum Opfer gefallen sein. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stolp**, 12. Dezember. Mit dem Motorrad in den Zug. Kürzlich war auf der Chaussee von Glowitz nach Bikow der 22 Jahre alte Maurergeselle Otto Soch aus Bikow mit seinem Motorrade nach Hause unterwegs. Bei der Ziegelei kurz vor Glowitz überhörte er das Geräusch des herannahenden Kleinbahnzuges Zezenow—Stolp und fuhr in den Zug hinein. Das Krankenauto der Stolper Feuerwehr brachte den Schwerverletzten ins Stolper Krankenhaus, wo er bald darauf starb.

* **Marienwerder**, 12. Dezember. Von einem Baum erschlagen. Ein Gutsbesitzer aus Lichtenfeld war mit seinem Sohn nach einem in der Nähe gelegenen Wald gefahren, um Holz zu holen. Dabei trafen sie in dem Wald Holzfäller, die gerade dabei waren, einen großen Baumstamm umzulegen. In demselben Augenblick, als der Besitzer dazutrat, stürzte der Baum um, und der Stamm erschlug ihn.

* **Soldin**, 12. Dezember. Beim Baumfällen tödlich verunglückt. Im Kienitzer Forst hatte der 17 Jahre alte Kutscher Karlhoff eine bereits angesägte Fichte bestiegen, um das Seil zum Umlegen des Baumes anzubringen. Der Baum wurde schon durch das Gewicht des jungen Mannes zum Stürzen gebracht. K. war infolge eines Genickbruches sofort tot.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Dezember 1930.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + —, Thorn + 1,95, Fordon + 2,09, Culm + 1,88, Graudenz + 2,21, Kurzebrak + 2,43, Piekel + 1,94, Dirschau + 1,98, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 289

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 50.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Geib für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Gemischten Chor für den erhebenden Gesang unsern

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Matthes
und Frau **Olga** geb. Stengel.

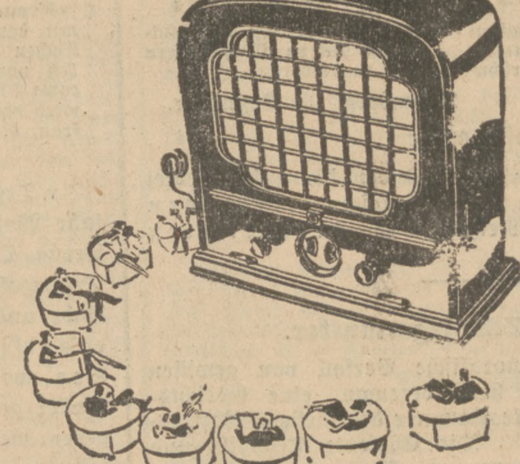
5976 Topolinken, Kr. Schwetz, den 12. Dezember 1930.

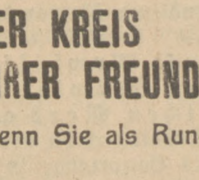
W. Matern
Dentist

Sprechstunden von 9—1, 3—6
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12145

Hand-Stickereien

für Kleider und Blusen nach den neuesten Entwürfen nur kunstgewerblich fertigt an
Atelier für Kleiderstickereien
Gdańska 124, part. 5980
Kunststopferei fast unsichtbar.



DER KREIS IHRER FREUNDE

wird Ihren Geschmack bewundern, wenn Sie als Rundfunk-Empfänger den

NEUEN

„TELEFUNKEN" 33 W/L

„Empfänger und Lautsprecher in Einem" wählen.
Preis der vollständigen Anlage . . . . . zł 730.—
Der Telefunken 33 W L ist ein 3-Röhren-Empfänger, aber der beste dieser Klasse mit eingebautem Lautsprecher. Durch Bedienung des **Selektionswählers** ausgezeichnete Trennschärfe bei **Fernempfang**.

Senden Sie uns den nachstehenden Coupon noch heute ein. 13104

An die Polskie Zakłady SIEMENS S. A.
Warszawa, Foksal 18.
Senden Sie mir bitte Prospekte über den Telefunken 33 W/L
Name: . . . .
Ort: . . . .
Straße: . . . .
Nr 17

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet**, Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5854

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
13001 Sienkiewicza 1a.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Kriegsteilnehmer 1914—1922

die eine Beschädigung erlitten haben, wollen sich bis 31. 12. 30. melden. Auch Eltern, die Söhne verloren haben und dergl. Kostenlosen Rat erteilt 5955
Szatkowski, Sienkiewicza 11a.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Schneiderin
in u. außer d. Hause arbeitet gut Damen-Kindergarderobe und Wäsche. **Anna Krysiak,** Sniadeckich 20 III. 5903

Autoreifen
verloren
Marke „Michelin", 115×129, nebst Felge, am Mittwoch auf dem Wege zwischen Wąbrzeźno u. Grudziądz. Gegen Belohng. abzug. in der **„Brief. Zeitung"**, **Wąbrzeźno.** 13126

Heirat

Landwirtstochter
24 Jahre alt, evgl., Erb. einer ca. 100 Morg. gr., schuldenfreien Rentenwirtsch., sucht strebsam. Landwirt im Alter von 25—32 Jahren mit entsprechendem Verm. zw.
Einheirat
kennen zu lernen. Off. möglichst mit Bild unt. **B. 5975** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Alleinstehd. Witwer
evgl., i. d. 50er Jahren, m. Grundst. (40 Mg. gr.), 25000 Zł. Guthab., sucht passd. Damenbekanntschaft zwecks baldiger
Heirat.
Nur ernstgem. Off. unt. **B. 13111** a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Stiller Teilhaber
wird v. einem Engrosgeschäft mit 25000 zł gesucht. Off. u. **M. 5968** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

6—8000 Złoty
auf 82 Mg. Lehmboden gesucht. Dasselbe kann auch in fester Währung eingetragen werden. Offerten unter **O. 5972** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Wegen plötzlich. Todes meines 13067
Brennerei-Verwalters
suche **sofort** einen tüchtigen, erfahrenen
Nachfolger
der imstande ist, die Geschäfte ein. Rechnungsführers mit zu versehen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzusd. **von Scharnweber-Kegel Jabłonowo,** Post Ujście, Kr. Chodzież (Wielkop.).

Für meine 1500 Morgen große Rübenwirtschaft suche ich zum 1. April 1931 einen unverheirateten, evgl., gebildeten
1. Beamten
nicht unter 30 Jahren. Derselbe muß seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen können. Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisabschriften an
Klussmann, Browina, bei Chełmża, powiat Toruń. 13141

Suche für ca. 400 Mg. große Niederungswirtschaft von sofort oder 1. 1. 31 **einen evangl.**
Eleven
Angebote zu richten an **Joh. Tgahrt, Małe Walichnowy,** pow. Gniew. 13124

1 Hofmaurer
kann sich z. 1. April 1931 auf Rittergut 13116
Kruszwica-Grodztwo melden.
Die Gutsverwaltung.

Gutsverwalt. Słoszewy, p. Małki, pow. Brodnica, sucht z. 1. April 31
Gutsschmied
mit eigenem Handwerkszeug. Ders. muß mit elektrisch. Anlagen vertraut sein. 12950
H. v. Witzleben.

Schmied
d. d. Hufbeschlagkursus gemacht hat, m. 1 Gehilf. u. eigenem Handwerkszeug kann sich zum Antritt am 1. April 1931 melden auf Rittergut
Kruszwica-Grodztwo Post und Bahnstation: **Kruszwica.** Meld. sind zu richten an die Gutsverwaltung. 13115

Suche per 1. April 31
Gespannvogt
mit 2 Scharwerkern,
Schäfer
mit einem Gehilfen per sofort
Melker
mit 2 Gehilfen.
E. Preuß, Narkowy, pow. Tczew. 13112

Vom 1. 4. 31
Schweizer
für 80 Milchkühe, mit eigenen Leuten, evtl. von sofort,
Schmied
mit Lehrling u. Scharwerkern,
4 Instleute
mit 3-5 Scharwerkern,
Vogt mit 3 bis 5 Scharwerkern
Stellmacher-
Maurer mit 3 bis 5 Scharwerkern,
4 Pferdeknechte
mit 3 bis 5 Scharwerkern, 1 Familie von sofort. Obige Leute mit guten Zeugnissen, welche auf längere Jahre rechnen. Offert. an **Dom. Sychowo,** poczta Luzino, pow. **Morski.** 12938



Schenken Sie optische Gebrauchsgegenstände zum Weihnachtsfeste!
Gerade der Optiker führt praktische u. geschmackvolle Artikel, die als Weihnachtsgabe besondere Freude bereiten. Kommen Sie doch bitte einmal zu
Optiker **Oskar Meyer**
Gdańska 15. 1263

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz 1287

Zylinder-Schleifen

für „Chevrolet" 4 u. 6 Zylinder
auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/000tel m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben
Zylinderschleifen 40% billiger als die Konkurrenz. *Garantie für präzise und saubere Ausführung.*

E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2163.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir:
Anzug-, Mantel- u. Kleiderstoffe
Weißwaren
Trikotagen
Fertige Wäsche, Strümpfe, Taschentücher
Landwirtsch. Zentralgenossenschaft
Sp. z o. 13012
Bydgoszcz
Dworcowa 30. Telefon 291.

Geschäftsführer

für ländliche Warengenossenschaft in
Pommerellen
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter **C. 13113** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche zu sof. ein. solid., ält. **Knecht**, d. sämtlich. Landarbeit. verst. Off. u. **T. 13085** an d. Geschst. **Arnold Kriedte.**

Evangel.
Schmiedelehrling
stellt ein 13130
J. Kubalski, Schmiedemeister, **Konojady,** p. Brodnica.

Schuhmacher-Lehrling verlangt **Neiß, Warszawska 4, I.**

Zum 1. 1. 31 gesucht evgl.
Gutssekretärin
erfahren in Buchhaltg., Lohn- u. Kassenwesen. Poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschr. zu richt. an Landw. Rechnungskontor **L. Krenz,** Chłopickiego 1. 5969

Jg., evgl. Stütze für ländl. Haush. z. 1. Jan. 1931 gesucht. Off. u. **K. 5963** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 1. 1931
Küchenmädchen
für Garten u. Geflügel. Gehaltsansprüche unt. **D. 13127** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Landwirtstochter, mit Vorkenntnissen im Kochen, als
Lehrfräulein
bei Taschengeld im Gutshaush. gesucht z. 2. 1. 31. Off. u. **E. 13129** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Telefunken Radio-Apparate und Lautsprecher 189
zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen liefert die Telefunken-Dienststelle
„Elektra-Schulz", Toruń, ul. Chełmińska 4 Telefon 526



Stellengesuche

Drogist
25 Jahre, Statur groß, 8 Berufsjahre, Gift- u. Gehilfenprüf. i. Danzig, poln. Sprachkenntnisse, militärdienstfrei, **sucht** von sofort
Stellung.
Ausführliche Angebote unter **G. 13136** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 4. 1931
Schweizerstelle.
Bin kathol., verheirat., 39 Jahre alt, im Fach vom 18. Lebensjahre an, in Vieh- und Kälberaufzucht gut erfahren, auf der letzten Stelle 8 Jahre. Offerten mit Kontrakt u. Viehangb. an Oberschw. **Ignacy Dudek, Gogołkowo** p. Żnin. Poznańskie. 13132

Oberschweizer
sucht z. 1. 4. 31 **Stellung** zu jedem Viehbestand. Eigene Leute, 32 Jahre im Fach u. ist mit sämtl. Vorkommniss. vertraut. Angb. m. voll. Kontrakt zu richten an Oberschw. **Jiers in Dębno,** poczta Jeziorki - Zabartowskie, pow. Wyrzysk. 13103

Evangl. Wirtin
sucht Stellung v. 1. 1. 31 oder später. Frdl. Meld. an **evangel. Pfarramt Witkowo,** pw. Gniezno, erbeten. 13128

Evang., ehrlich. **Mädchen** vom Lande **sucht Stell.** Offerten unter **N. 5971** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 1931
Stellung
im leicht. Stadthaushalt. Gefl. Offert. unt. **F. 13133** a. d. G. d. Z. erb.

An- und Verkäufe

Hausgrundstück bei Danzig
9½ Morg., 6 Wohn., a. d. Bahn gel., geeign. f. Handwerk. u. Gewerbetr. bei 4—5000 Gld. Anzahl. zu verkauf. Wohn. frei. Ang. unt. **H. 6** an **Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13131

Glänzende Existenz.
Erstklassige Mühle,
modern, in best. Lage Deutschlands, tägl. Leistung 25 Ton. groß. Futtermittel- und Umtauschgeschäft, Umstände halber preiswert zu verkaufen. Näheres 13114
Franz Groos, Zoppot, Seestraße 32. Freist. Danzig).

Reform-Motore
wenig gebraucht, fast neu, 7 PS. 1700 zł, 12 PS. 2600 zł. Ziel bis zu 1 Jahre.
Neue Reform-Motore zu ermäßigten Preisen offeriert 13634
Józef Rytlewski,
Swiecie n. W. **Telefon 88.**

3 kräftige
Arbeitspferde
hat preiswert abzugeb. **K. Wilhelm, Osówko,** pow. Grudziądz. 13123

4 Ferkel, 8 Wochen alt, verk. **Arndt, Białobłoto,** poczta Ciele. 5974

Hasen
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen und sofortiger Kassa 13121
Napiórkowski, Toruń. Tel. 361.

Eich. Stühle
verkauft billig 5977
Dworcowa 69, Tischlerei

Gelegenheitskauf!
Elegantes Musikzimmer
mit **großem Bechstein flügel zu verkaufen-** evtl. auch Flügel allein. Offert. unt. **A. 13110** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Alt. Schreibschrank (Sekretär) z. kauf. ges. Off. u. **G. 5949** a. d. Geschst. d. Z.

Kinder-Bettgestell
eisern, m. Matratze, zu verk. **Wilczak,** Chłopickiego 3, ptr. l. 5959

Im Auftrage mehrerer Klienten in Ostpreußen suche ich für deren Hotels, Materialwaren, Eisenhandlungen und Landwirtschaften
fachgewandte
Pächter
Kauf eventl. nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offert. erbeten unter **H. 13137** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Historische Gruppe
Mittwoch, den 17. 12. 30
abends 8 Uhr
im Civilkasino
(Spielzimmer)
Monatssitzung
Vortrag: Dr. August Müller:
„Der polnische Novemberaufstand und sein Widerhall in Deutschland." 13140

Ein neues verp.
Wollkleid
Größe 42 preisw. zu verk. **Schoen, Libelta 12.**
5979

Chirurg. Instrumente und Arztbibliothek zu verkauf. Off. u. **B. 5808** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltenes
Sechsspänner-Roßwerk
zu kaufen gesucht 13095
August Stolp
Sępólno wyb. (Pom.)

Wohnungen

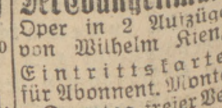
8-Zimmer-Wohng.
sof. zu vermiet. **Lemke,** Dworcowa 18a. 12729

1- oder 2-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Gefl. Off. unt. **N. 5898** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes 5960
Vorderzimmer
m. elektr. Licht ab 1. 1. zu vermieten
Gdańska 51, 1 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Pension an Herrn zu verm. 5978
Kobel, Dworcowa 31b.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 17. Dezbr., abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male
Klein-Evchen und die Weihnachtsfee
Märchen mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern von Elisabeth Trenkler-Sieber, Musik von Albin Trenkler.
Eintrittskarten für Abonnent. Montag, freier Verkauf Dienstag in Johne's Buchhandlung, Mittwoch von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Freitag, den 19. Dez. abends 8 Uhr
Der Evangelimann
Oper in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.
Eintrittskarten für Abonnent. Montag u. Dienstag, freier Verkauf Mittwoch und Donnerstag i. Johne's Buchhandlung, Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13144 **Die Leitung.**